

Gliederung

- Vorwort
- 1 Entwicklung der Schulprogrammarbeit
- 2 Schulspezifische Rahmenbedingungen
 - 2.1 Bildungsgänge und Ausbildungsberufe
 - 2.2 Anzahl und soziale Struktur der Schülerinnen und Schüler
 - 2.3 Personal
 - 2.4 Ausstattung der Schule
 - 2.5 Organisatorische Struktur
- 3 Bestandsanalyse
 - 3.1 Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler
 - 3.1.1 Berufsschule und dreijährige Berufsfachschule mit IHK-Abschluss
 - 3.1.2 Einjährige Berufsfachschule
 - 3.1.3 Fachoberschule
 - 3.2 Unterrichtsausfall
 - 3.3 Schuldistanz
 - 3.4 Unterrichtsentwicklung
 - 3.4.1 Unterrichtskonzept Berufsschule
 - 3.4.2 Unterrichtskonzept Fachoberschule
 - 3.4.3 Unterrichtskonzept Berufsfachschule
 - 3.5 Organisationsentwicklung
 - 3.5.1 Unterrichtsorganisation
 - 3.5.2 Innere Organisation: Gremien
 - 3.5.3 Innere Organisation: Fachkonferenzen
 - 3.6 Personalentwicklung
 - 3.6.1 Personalausstattung
 - 3.6.2 Fortbildung
- 4 Leitbild und pädagogische Ziele
- 5 Entwicklungsvorhaben
 - 5.1 Schwerpunktziele
 - 5.2 Entwicklungsziele (SMARTe Ziele)
 - 5.2.1 Bildungsgang Industriekaufleute
 - 5.2.2 Bildungsgang Verlags- und Medienkaufleute
 - 5.2.3 Bildungsgang Fachoberschule
 - 5.2.4 Bildungsgang einjährige Berufsfachschule
 - 5.2.5 Bildungsgang Informatik- und IT-Systemkaufleute (dual)
 - 5.2.6 Bildungsgang MDQM II und Lernortkooperation
 - 5.2.7 Bildungsgang Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife
 - 5.2.8 Gesundheitsförderung

- 6 Zeit- und Maßnahmenpläne
 - 6.1 Bildungsgang Industriekaufleute
 - 6.2 Bildungsgang Verlags- und Medienkaufleute
 - 6.3 Bildungsgang Fachoberschule
 - 6.4 Bildungsgang einjährige Berufsfachschule
 - 6.5 Bildungsgang Informatik- und IT-Systemkaufleute (dual)
 - 6.6 Bildungsgang MDQM II und Lernortkooperation
 - 6.7 Bildungsgang Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife
 - 6.8 Gesundheitsförderung
 - 6.9 Koordinierung der Maßnahmen
- 7 Besondere Maßnahmen zur Schulentwicklung
 - 7.1 Modellversuch Lernortkooperation
 - 7.2 Modellversuch I-Lern-KO
 - 7.3 Fördermodelle
 - 7.4 Entwicklung der Teamarbeit
 - 7.5 Kollegiale Hospitationen – Tandem-Modell
- 8 Interne Evaluation
 - 8.1 Evaluationsbericht "Methodentraining Fachoberschule" (2005/06)
 - 8.2 Evaluationsvorhaben Methodentraining
 - 8.3 Evaluationsvorhaben Gesundheitsförderung
- 9 Ausblick
 - Abkürzungsverzeichnis

Vorwort

Unser neues Schulprogramm ist die Fortschreibung unseres ersten Schulprogramms aus dem Jahr 2003 und dokumentiert eine insgesamt fast sechsjährige Schulprogrammarbeit. Wir freuen uns über das Resultat!

In der Zeit seit dem Jahr 2000 sind nicht nur zwei Schulprogramme formuliert worden, sondern aus dem Diskussionsprozess heraus sind schon eine Reihe von Veränderungen in den schulischen Alltag eingeflossen. Vieles, was uns zunächst noch als Vision erschien, hat Gestalt angenommen. Wir Kolleginnen und Kollegen haben unterschiedliche Wege gefunden, unseren Unterricht zu überprüfen und zu verbessern, wir haben uns freiwillig zu Teams zusammengefunden und anspruchsvolle Fortbildungen absolviert. Vor allem aber haben wir gemeinsame Ziele entwickelt, die die Qualität unseres Unterrichts verbessern und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken sollen.

1 Entwicklung der Schulprogrammarbeit

Das erste Schulprogramm wurde noch vor dem Erscheinen der AV Schulprogramm nach dreijähriger Vorbereitung im Oktober 2003 vom Kollegium verabschiedet. Es enthielt sechs Arbeitsschwerpunkte, die sich aber nicht – wie später durch die AV Schulprogramm verlangt – aus einer internen Evaluation zur Ausgangslage, sondern aus einem Brainstorming und einer Umfrage im gesamten Kollegium zu Stärken, Schwächen und Entwicklungsvorhaben der Schule ergaben.

Diese sechs Arbeitsschwerpunkte waren

- Arbeit mit neuen Methoden
- Teamentwicklung und Formen der Teamarbeit
- Sport und Gesundheitsförderung
- Schulmanagement
- Fortbildung
- OSZ und sein Umfeld.

Die einzelnen zu diesen Schwerpunkten formulierten Zielsetzungen wurden 2003 nicht durch einen Zeit- und Maßnahmenplan konkretisiert. Die Arbeit zu den einzelnen Zielen verlief deshalb recht unterschiedlich.

Neue Unterrichtsmethoden wurden erschlossen. Diese Arbeit wurde in erster Linie durch einen regelmäßig stattfindenden Workshop geleistet, an dem sich eine Gruppe von 20 Kolleginnen und Kollegen beteiligte. Dadurch ist im Kollegium Interesse geweckt worden, sich neuen Unterrichtsmethoden zu öffnen. Fünf Kolleginnen und Kollegen haben eine SOL-Multiplikatoren-Schulung absolviert.

Die Teamentwicklung wurde sowohl von Seiten der Abteilungsleitungen als auch von Kollegengruppen vorangetrieben. Einerseits wurden feste Lehrergruppen weiterhin stabil in Klassen und Bildungsgängen eingesetzt, andererseits fanden sich Kolleginnen und Kollegen freiwillig zu Fachteams und Bildungsgangteams zusammen, um ihre Arbeit zu koordinieren und sich regelmäßig auszutauschen. Das Bedürfnis, im Team zu arbeiten, ist beim Kollegium deutlich gestiegen.

Die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Sport und Gesundheitsförderung erarbeiteten ein Konzept für kompensatorische und prophylaktische Übungen zur Gesundheitserhaltung der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit mit einzelnen Modulen zur Gesundheitsförderung wird bereits evaluiert. Andere Schulen haben Interesse bekundet, diese Form der Gesundheitsförderung ebenfalls einzuführen.

Die Idee, unser Schulmanagement durch eine Dokumentation der Verwaltungsabläufe weiterzuentwickeln, setzt eine Schüler-Arbeitsgemeinschaft zurzeit mit der Software ARIS um. Dieser Prozess wird fortgesetzt.

Der Bedarf für Fortbildungen wird seit dem Schuljahr 2004/05 regelmäßig über die Fachbereiche festgestellt. Die aus diesem Bedarf abgeleiteten Fortbildungen werden für jedes Halbjahr in einem Programm dokumentiert. In Zukunft sollen sie auch evaluiert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungspartnern bleibt eine ständige Aufgabe. Die fortlaufend aktualisierte Darstellung unseres OSZ auf einer eigenen Homepage gestaltet sich schwierig, da dies mit anderen Aufgaben konkurriert. Zurzeit ist die Schulleitung bemüht, einen neuen Weg zur Gestaltung einer zeitgemäßen Homepage zu finden.

Die AV Schulprogramm machte es nötig, das „alte“ Schulprogramm in geeigneter Weise fortzuschreiben und in eine nach den neuen Vorschriften gestaltete Form zu bringen. Dazu wurde eine neue Steuergruppe gewählt, die die Aufgabe bewältigen sollte, auf der Basis eines bereits bestehenden Programms die entwickelten Ziele zu überdenken und die bereits begonnene Arbeit in stärker gelenkte Bahnen zu bringen.

Eine Lösung fand sich über den „Handlungsrahmen Schulqualität“ der Senatsschulverwaltung. In ihm fanden sich unsere vor zwei Jahren verabschiedeten Ziele wieder und dazu Indikatoren, die diese Ziele spezifizierten. Die Steuergruppe legte deshalb dem Kollegium einen Auszug aus diesem „Handlungsrahmen“ mit der Bitte vor, die für sie wichtigen Indikatoren herauszusuchen, auf unser OSZ zu beziehen und Qualitätsstandards dazu zu formulieren. Da dies nicht für ein ganzes OSZ mit sehr unterschiedlichen Bildungsgängen gelingen kann, entschied sich die Steuergruppe, einen Workshop pro Bildungsgang einzurichten. Sieben Workshops tagten deshalb auf einem Studientag im Oktober 2005 und hatten die Aufgabe, bildungsgangbezogene Ziele zu diskutieren und festzulegen. Gesondert tagten die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Sport/Gesundheitsförderung.

Diese Workshops formulierten einen für ihren Bildungsgang passenden Arbeitsplan. Die Zielsetzungen dieser Arbeitspläne wurden danach von Arbeitsgruppen in Form „SMARTer“ Ziele den Bildungsgangkonferenzen oder –dienstbesprechungen vorgelegt, die daraus drei bis fünf mittelfristig erreichbare Ziele festlegten und als für das Schulprogramm verbindlich verabschiedeten.

Diese Zielsetzungen werden unter Nr. 5 als Entwicklungsvorhaben unserer Schule vorgestellt und anschließend unter Nr. 6 für die Bildungsgänge in Zeit- und Maßnahmenplänen dargelegt.

Agenda zur Schulprogrammentwicklung

Dezember 2000	Einrichtung einer Steuergruppe für die Arbeit an einem Schulprogramm
12/2000 – 6/2001	Erarbeitung einer neuen Organisationsstruktur für das OSZ Industrie und Datenverarbeitung, dazu: Fragebogenaktion, Auswertung und Umsetzung der Vorschläge
November 2001	1. Gesamtkonferenz zur Schulprogrammentwicklung, anschließend „Stelltafelaktion“ als Brainstorming des Kollegiums
1/2002 – 6/2002	Auswertung des Brainstormings, Vorbereitung von Workshops zu den vom Kollegium gewünschten Themen
Juli 2002	Pädagogischer Tag zur Schulprogrammentwicklung mit Workshops zu fünf Schwerpunkten des künftigen Schulprogramms
Oktober 2002	2. Gesamtkonferenz zur Schulprogrammentwicklung; Auswertung und Präsentation der Ergebnisse des Studientages
Juni 2003	Vorlage eines ersten Programmentwurfes
Juli/August 2003	Entwicklung von Leitzielen und abschließende Diskussion im Kollegium
Oktober 2003	Verabschiedung des 1. Schulprogramms und Start der Umsetzung von Maßnahmen zur Teamentwicklung und zur Verbesserung der methodischen Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer
August 2005	Einsetzung einer neuen Steuergruppe
Oktober 2005	Pädagogischer Tag zur Vorbereitung des 2. Schulprogramms
Februar 2006	Verabschiedung verschiedener spezifischer Bildungsgangziele durch sieben Bildungsgangkonferenzen oder –dienstbesprechungen
Mai 2006	Vorlage des 2. Schulprogramms im Kollegium
Juni 2006	Verabschiedung des Schulprogramms durch die Schulkonferenz auf Empfehlung der Gesamtkonferenz

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen

2.1 Bildungsgänge und Ausbildungsberufe

Das OSZ Industrie und Datenverarbeitung umfasst eine Berufsschule, eine Berufsfachschule und eine Fachoberschule. Im Einzelnen gibt es folgende Bildungsgänge:

- **kaufmännische Berufsschule mit IHK-Abschluss**
- **einjährige kaufmännische Berufsfachschule mit Mittlerem Schulabschluss**
- **voraussichtlich ab Schuljahr 2006/07: einjährige Berufsfachschule im TRIDEM-Modellversuch mit Modul-Zertifizierung für den kaufmännischen Bereich**
- **voraussichtlich ab Schuljahr 2006/07: einjährige Modulare Duale Qualifizierungs-Maßnahme Stufe I (MDQM I)**
- **dreijährige Berufsfachschule mit staatlichem Abschluss als Kaufmännische/r Assistent/in mit integrierter Fachhochschulreife**
- **Modulare Duale Qualifizierungs-Maßnahme Stufe II (MDQM II) mit IHK-Abschluss zum IT-Systemkaufmann/zur IT-Systemkauffrau**
- **Lernortkooperation innerhalb der dreijährigen Berufsfachschule mit IHK-Abschluss zum IT-Systemkaufmann/zur IT-Systemkauffrau**
- **Berufsvorbereitender Lehrgang, demnächst mit Modul-Zertifizierung für den kaufmännischen Bereich**
- **einjährige Fachoberschule mit fachungebundener Fachhochschulreife**

Wir unterrichten Auszubildende aus fünf verschiedenen Ausbildungsberufen:

- **Industriekauffrau/-mann**
- **Verlagskauffrau/-mann (künftig: Medienkauffrau/-mann Digital und Print)**
- **Kauffrau/-mann für audiovisuelle Medien**
- **IT-System-Kauffrau/-mann**
- **Informatikkauffrau/-mann**

2.2 Anzahl und soziale Struktur der Schülerinnen und Schüler

Im November 2005 (Stichtag der sog. Oktoberstatistik) wurden 1.950 Schülerinnen und Schüler (das sind 1.150 Schülerplätze) in 86 Klassen unterrichtet. In der Abteilung I mit der einjährigen kaufmännischen Berufsfachschule und der Fachoberschule waren zum genannten Zeitpunkt 228 Vollzeitschüler gemeldet, in der mehrjährigen Berufsfachschule der Abteilung II waren es 285 Vollzeitschüler. Die Gesamtzahl von 513 Vollzeitschülern macht also knapp die Hälfte der Schülerplätze und 26,3 % der Gesamtschülerzahl aus.

Der Frauenanteil betrug 43,5 %. Bei uns waren 98 Schüler Ausländer, das sind ca. 5 % der Gesamtschülerschaft.

Schulabschlüsse der Schülerinnen und Schüler

1. Ausbildungsjahr (Beginn Herbst 2005), Stichtag 01.02.2006

Ausbildungsberuf	erw. Hauptschulabschluss		Realschulabschluss		Fachhochschulreife		Allg. Hochschulreife		Gesamt
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Industriekaufleute	-	-	34	16,8	26	12,9	142	70,3	202
Verlagskaufleute	-	-	3	6,8	2	4,6	39	88,6	44
Kaufleute für audiovisuelle Medien	-	-	4	7,7	3	5,8	45	86,5	52
IT-Berufe dual	2	1,4	56	39,1	10	7	75	52,5	143
MDQM II	9	19,7	38	80,8	-	-	-	-	47
Lernortkooperation	2	10	17	85	-	-	1	5	20

2.3 Personal

Unser Kollegium besteht zurzeit (Stand Januar 2006) aus 84 Lehrkräften im aktiven Dienst und 6 Referendaren. Von den Lehrerinnen und Lehrern ist keine/r unter 30 Jahre alt, 16 Kolleginnen und Kollegen sind zwischen 30 und 40 Jahre alt, 22 Kolleginnen und Kollegen sind zwischen 41 und 50 Jahre alt, 40 Kolleginnen und Kollegen sind zwischen 51 und 60 Jahre alt und 6 Kollegen sind über 60 Jahre alt. Das Durchschnittsalter des Kollegiums beträgt damit 48,7 Jahre. Der Frauenanteil im Lehrerkollegium liegt bei 51,2%.

Weiterhin sind in unserer Schule 4 Schulsekretärinnen und 2 Schulhausmeister beschäftigt. Weiteres Personal wird nicht (mehr) beschäftigt.

2.4 Ausstattung der Schule

Der Unterricht wird in zwei Gebäuden in der Prinzregentenstraße in Wilmersdorf erteilt. Es stehen 67 Unterrichtsräume zur Verfügung, davon sind 3 Räume Lernbüros mit DV-Ausstattung, 14 Informatik-Fachräume und 2 Fachräume für die Ausbildung der Verlagskaufleute und der Kaufleute für audiovisuelle Medien, 2 Netzwerklabore und 1 Lernwerkstatt mit 5 Kleingruppenräumen für fachübergreifende Projekte.

Für den Einsatz im Unterricht stehen mehr als 380 Computer in den Klassenräumen zur Verfügung. Diese PCs werden von einer schulintern arbeitenden Systemgruppe betreut. Die Schule besitzt ein IT-Schüler-Netz und ein IT-Verwaltungsnetz. Die informationstechnische Verbindung zwischen den beiden Gebäuden wird über eine Laserbrücke hergestellt.

Außerdem verfügen wir über ein Kleinsportfeld, eine moderne Sporthalle und eine gut ausgestattete Bibliothek, die wir seit einiger Zeit selbst verwalten (müssen). In jedem Gebäude ist eine Cafeteria untergebracht.

2.5 Organisatorische Struktur

Stand: Sommersemester 2006

Leistungsstruktur	
Schulleiter Herr Bollwerk	
OSZ-Koordinatorin Frau Köhn	
Abteilung 1	Abteilung 2
Abteilungsleiter Herr Müller	Abteilungsleiterin Frau Duckhorn
Abteilungskoordinator N.N.	Abteilungskoordinator N.N.
<p>Ausbildungsberufe/Bildungsgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriekaufleute • Verlagskaufleute (demnächst Medienkaufleute für Digital und Print) • Kaufleute für audiovisuelle Medien • einjährige Berufsfachschule • einjährige Fachoberschule <ul style="list-style-type: none"> • 2005/06 ca. 660 Schülerplätze 	<p>Ausbildungsberufe/Bildungsgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informatikkaufleute • IT-Systemkaufleute • dreijährige Berufsfachschule für IT-Systemkaufleute • Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife • Berufsvorbereitende Lehrgänge <ul style="list-style-type: none"> • 2005/06 ca. 480 Schülerplätze

3 Bestandsanalyse

3.1 Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler

3.1.1 Berufsschule und dreijährige Berufsfachschule mit IHK-Abschluss

Ergebnisse der IHK-Prüfungen

Stand: Sommer 2005 IT-Systemkaufleute
Winter 2005/06 Industriekaufleute, Verlagskaufleute und Kaufleute für audiovisuelle Medien

Ausbildungsberuf	Anzahl der Prüflinge	Prüfung bestanden, absolut	Prüfung bestanden in %	Durchschnittsnote
Industriekaufleute	135	133	98,5	2,75
Verlagskaufleute	32	30	93,8	2,55
Kaufleute für audiovisuelle Medien	35	34	97,1	2,65
IT-Systemkaufleute MDQM II	34	28	82,0	nicht bekannt
IT-Systemkaufleute Lernortkooperation	23	19	82,6	nicht bekannt
IT-System- und Informatikkaufleute in dualer Ausbildung	214	184	86,0	nicht bekannt

3.1.2 Einjährige Berufsfachschule

Es werden die Ergebnisse des Jahrganges 2004/05 beschrieben, da der zurzeit laufende Jahrgang erst nach Verabschiedung dieses Schulprogramms den Bildungsgang abschließt.

Für den ersten Schultag im Schuljahr 2004/05 waren 162 Schüler angemeldet (einschließlich der nachvermittelten Schüler). Am 1. Oktober wurden 140 Schüler gezählt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten also bereits 22 Schüler (= 13,5%) den Schulbesuch wieder eingestellt.

Bezogen auf den Stichtag 1.10. ergibt sich folgendes Bild: 49 von 140 Schülerinnen und Schülern haben schließlich ein Abschlusszeugnis erhalten, das sind 35%. Das bedeutet, dass nur gut ein Drittel aller Schüler überhaupt erfolgreich den Bildungsgang abgeschlossen hat (im Vorjahr betrug die Quote 46,8 %).

Für 37 Schüler bedeutete der erfolgreiche Abschluss allerdings gleichzeitig den Erwerb eines dem Realschulabschluss gleichwertigen Schulabschlusses (das sind ca. 75 % der Abschlusszeugnisse).

Ein Abgangszeugnis erhielten 37 Schüler (= 26,4 %), 54 Schüler/innen hatten den Bildungsgang seit dem 1.10. abgebrochen (38,6 %). (Zum Vergleich: Im Vorjahr haben 19% ein Abgangszeugnis erhalten, 34 % hatten den Bildungsgang abgebrochen.)

3.1.3 Fachoberschule

Es werden die Ergebnisse des Jahrganges 2004/05 beschrieben, da die Ergebnisse für den Jahrgang 2005/06 erst nach Verabschiedung des Schulprogramms vorliegen werden.

Von 140 für das Schuljahr 2004/2005 angemeldeten Schülern waren am 1.10.2004 noch 111 Schüler in 5 Klassen. (20,7 % hatten den Schulbesuch seit Schuljahresanfang wieder eingestellt.)

Davon haben 60 die Fachhochschulreifeprüfung erfolgreich abgeschlossen, das sind 54 % (Vorjahr: 55 %). 17 Schüler/innen haben die Prüfung nicht geschafft (15,3 %), 34 Schüler/innen haben den Bildungsgang vorzeitig abgebrochen (30,6 %). (Im Vorjahr haben 8,1 % ein Abgangszeugnis erhalten, 36,6 % haben den Bildungsgang abgebrochen.)

3.2 Unterrichtsausfall

Zeitraum	Zur Vertretung angefallene Stunden		Tatsächlich vertretene Stunden		Ausgefallene Stunden	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
2. Halbjahr 2004/05	1.182	7,2	612	3,7	570	3,5
1. Halbjahr 2005/06	1.460	8	1052	5,8	408	2,2

Es ist erkennbar, dass die Anzahl der ausgefallenen Stunden durch Krankheit, Prüfungen, Fortbildung u.a. deutlich abgenommen hat. Die Senatsschulverwaltung hatte mit unserem OSZ nach der Bekanntgabe der Zahlen für das zweite Halbjahr 2004/05 eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Danach sollte es dem OSZ gelingen, den Prozentsatz der ausgefallenen Stunden bis zur Vorlage der nächsten Statistik auf unter drei zu senken. Dies ist uns gelungen. Dazu hat beigetragen, dass noch mehr Teilungen aufgehoben wurden, noch häufiger Mehrarbeit angeordnet wurde und mehr Fachaufgaben erteilt wurden. Auch die verstärkte Nutzung der Vertretungsreserve hat das Ergebnis eindeutig verbessert.

3.3 Schuldistanz

Schulversäumnisse im 2. Halbjahr Schuljahr 2004/05

Gruppe	Anzahl Schüler	Unterrichtstage im Durchschnitt	Fehltage insgesamt	Unentschuldigt	Fehlquote in % insgesamt	Fehlquote in % unentschuldigte Fehlzeiten
Berufsvorbereitende Maßnahmen	138	58	1524	821	18,9	10,2 (9,7)*
Auszubildende	1116	38	2708	402	6,4	0,9 (2,6)*
Mehrjährige Berufsfachschule	227	54	1372	335	11,2	2,7 (2,6)*
Studienbefähigende Lehrgänge	78	95	952	410	13,2	5,7 (1,9)*

(* = Durchschnitt aller beruflichen Schulen in Berlin im gleichen Zeitraum)

Vergleicht man unsere Fehlquoten bei den unentschuldigten Fehlzeiten mit dem Durchschnitt der Berliner beruflichen Schulen, fallen minimal überdurchschnittliche Werte bei den Schülern der berufsvorbereitenden Maßnahmen und in auffälliger Weise bei den Schülern der studienbefähigenden Lehrgänge, also der Fachoberschule, auf.

Die in den Klassen der Fachoberschule unterrichtenden Klassenlehrer und Fachlehrer haben auf diese Zahlen mit einem verstärkten Beratungsangebot an die Schülerinnen und Schüler reagiert. Schon frühzeitig sollen die Schüler nach Gründen für unentschuldigtes Fehlen gefragt werden und entsprechende Ratschläge und Ermahnungen erfolgen. Es ist aber auch ausdrücklich begrüßt worden, dass die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Fachoberschule es nun zulässt, unter bestimmten Umständen Schüler, die ununterbrochen an mehr als fünf Schultagen hintereinander unentschuldig fehlen und sich nicht melden, als abgemeldet anzusehen. Inwieweit durch diese Maßnahmen Besserungen eintreten, muss abgewartet werden.

3.4 Unterrichtsentwicklung

3.4.1 Das Unterrichtskonzept der Berufsschule

Vernetztes Curriculum

In enger Zusammenarbeit mit engagierten Ausbildungsbetrieben wurde vom OSZ Industrie und Datenverarbeitung das „Vernetzte Curriculum“ als Antwort auf aktuelle Innovationen in der kaufmännischen Arbeitswelt entwickelt. Kern ist die Kombination von systematisierender und projektorientierter Qualifikation. Die Orientierungsgröße für dieses Unterrichtskonzept ist der Kundenauftrag. Auf diese Weise werden große Praxisnähe und Anwendbarkeit der Ausbildung gewährleistet. Die von Wissenschaft und aktuellen Rahmenlehrplänen durchgehend geforderte Geschäftsprozessorientierung ist im „Vernetzten Curriculum“ vollständig implementiert.

Flexibles Denken und Entscheiden in Prozessketten über innerbetriebliche Abteilungsgrenzen hinweg werden auf diese Weise gefördert. Da IT-Techniken das Arbeitsleben bestimmen, nimmt projektorientierte IT-Qualifikation im „Vernetzten Curriculum“ eine wichtige Rolle ein.

Prozess- und Projektorientierung in den Lehrplänen

Auf der didaktischen Grundlage eines vernetzten Curriculums werden die künftigen Industriekaufleute auf ihre Tätigkeit im Rahmen der Prozesssteuerung vorbereitet. Die Auszubildenden in der IT-, der Medien- und Verlagsbranche lernen die Projektsteuerung und –kontrolle in den Dienstleistungsunternehmen ihrer Branchen kennen.

Handlungsorientierung im Unterricht

Eine breite, auf kaufmännische Lernfelder ausgerichtete Grundlagenschulung wird verknüpft mit der handlungsorientierten Einübung von Fachkenntnissen und Fachwissen der jeweiligen Ausbildungsberufe. Der Unterricht in der Berufsschule des OSZ ist so organisiert, dass fachorientierte Unterrichtsphasen mit fachübergreifenden und projektorientierten Unterrichtsphasen abwechseln. Für die Auszubildenden werden verschiedene Rollen- und Planspiele angeboten, die ganztägig an drei beziehungsweise fünf Wochentagen durchgeführt werden.

Das computergestützte Planspiel "TOPSIM – Merchant II" eröffnet in der Form des Gruppenunterrichts jedem Teilnehmer die Möglichkeit, ein Handelsunternehmen als komplexes System zu erfahren. Dienstleistungsbezogene Zielkonflikte müssen unter Berücksichtigung gesamtwirtschaftlicher und wichtiger unternehmensspezifischer Entscheidungen und unter Einbeziehung einer Konkurrenzorientierung gelöst werden. Dieses Planspiel wird an fünf Tagen gespielt und ermöglicht die Darstellung von und das Üben in vernetzten dynamischen Systemen mit verschiedenen branchenübergreifenden Variablen und unterschiedlichen Informationen.

Die Unternehmenssimulation "General Management" ist dagegen ein absatzorientiertes Planspiel, in dem mehrere Industrieunternehmen mit einem identischen Produktprogramm auf unterschiedlichen Märkten konkurrieren. Aufbauend auf den für alle Teilnehmer gleichen Ausgangswerten müssen über alle wesentlichen Geschäftsprozesse (Auftragsabwicklung, Angebotserstellung, Produktentwicklung, Fertigungsabwicklung, Controlling usw.) hinweg Entscheidungen getroffen werden, die in Abhängigkeit von der jeweiligen konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaft und den Entscheidungen der Konkurrenten den wirtschaftlichen Erfolg beeinflussen. Dieses Planspiel dauert ebenfalls fünf Tage.

Im Projekt "Geschäftsprozessmodellierung" wiederum reorganisieren die Teilnehmer eine filialgestützte Mediathek. Vorgegebene Unternehmensprozesse werden analysiert, Schwachstellen identifiziert und im Hinblick auf die Erfüllung von Kundenanforderungen optimiert. Basierend auf dem ARIS Toolset (ARIS: Architektur integrierter Informationssysteme) sowie dem ARIS-UML-Designer bewältigen die Teilnehmer in einem dreitägigen Projektunterricht die Aufgaben in themendifferenzierter Teamarbeit. Sie üben teamübergreifendes Arbeiten, organisieren die notwendige Kommunikation und koordinieren die arbeitsteilig erstellten Gruppenentscheidungen zu einem ganzheitlichen Unternehmenskonzept.

Das Unterrichtsprojekt „Rollenspiel Logistik“ ist ein Trainingsprogramm zur kontinuierlichen Verbesserung von Leistung und Produktivität in Prozessketten. Es führt die Auszubildenden in ein Unternehmen ein, das zwar auf dem Markt recht erfolgreich ist, das aber viele logistische Schwachpunkte aufweist. Ziel ist es, in verschiedenen Positionen durch geeignete Maßnahmen eine bessere Logistikleistung mit geringerem Aufwand zu erreichen. Dabei sollen die Teilnehmer nicht nur die richtige Reihenfolge erkennen, sondern auch die Schwierigkeiten, die mit der Einführung der Maßnahmen verbunden sind. Das Rollenspiel ist als Gruppenarbeit organisiert und beinhaltet zusätzlich Schülerpräsentationen zu Kerninhalten der betrieblichen Logistikpolitik.

Im Rahmen der Unterrichtsprojekte "ERP-Softwarequalifikation" (ERP: Enterprise Resource Planning) werden kaufmännische Auszubildende obligatorisch mit berufsspezifischen Unternehmensplanungs-Programmen vertraut gemacht. Basis für die Unterrichtsprojekte sind branchentypische Geschäftsprozesse, die mit Hilfe der ERP-Software kundengerecht zu koordinieren und zielgerichtet auszuwerten sind. Zum Einsatz kommen ausschließlich weit verbreitete Realsoftware von marktführenden Softwareanbietern sowie realitätsnahe Datenbestände in Form eines Modellunternehmens. Die ERP-Softwarequalifikation gliedert sich in drei Projekte: ERP-1: Basiselemente des ERP-gestützten Informationsmanagements, ERP-2: Koordination von branchenspezifischen Geschäftsprozessen, ERP-3: Dokumentation von branchenspezifischen Geschäftsprozessen. Am Ende der Qualifikation verfügen die Auszubildenden über unmittelbar im beruflichen Alltag verwendbare Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit ERP-Software.

Großer Wert wird auch auf Schulung und Entwicklung der kommunikativen Kompetenz gelegt. Die Schülerinnen und Schüler nehmen deshalb in allen Ausbildungsberufen im ersten Ausbildungsjahr an einem Projekt „Kommunikation – Präsentation – Arbeitstechniken“ teil. Die dort vermittelten Kenntnisse über Präsentationen werden sowohl in den Planspielen General Management und Merchant II als auch im Rollenspiel Logistik benötigt.

Der wachsenden Bedeutung von berufsbezogenen Fremdsprachenkenntnissen wird durch die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in englischer Sprache in den Kompetenzbereichen Rezeption, Produktion, Mediation und Interaktion Rechnung getragen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre berufsbezogenen Sprachkenntnisse durch Teilnahme an einer freiwilligen Prüfung auf der Grundlage einer von der Kultusministerkonferenz im Jahr 1998 getroffenen Rahmenvereinbarung zur "Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung" nachweisen.

Im zweiten Schuljahr bietet schließlich ein breites Angebot von mehr als 30 berufsbezogenen Kursen im Bereich des Wahlpflichtunterrichts den Auszubildenden Raum für Profilbildung und inhaltliche Differenzierung.

3.4.2 Das Unterrichtskonzept in der Fachoberschule

Die Arbeit in der Fachoberschule ist geprägt durch das Ziel, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ein Studium an einer Fachhochschule vorzubereiten. Deshalb haben neben der Vermittlung von Fachkompetenzen gemäß den Rahmenplänen für die Fachoberschule vor allem die Entwicklung von Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen einen hohen Stellenwert der Unterrichtsarbeit. Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens müssen in einem Schuljahr genauso vermittelt werden wie die Fähigkeit zur Teamarbeit sowie die Bereitschaft, zielstrebig und ausdauernd auf ein Ziel hinzuarbeiten.

Bei den Fachoberschülern sind viele Kenntnisse vor allem im methodischen Bereich nicht gefestigt oder gar nicht vorhanden. Deshalb wird seit dem Schuljahr 2004/05 zu Beginn der Ausbildung ein mehrtägiges Projekt zum Thema Arbeitstechniken erprobt. Dies gehört zu den Entwicklungsschwerpunkten und wird unter Nr. 5.2.3 und 6.3 näher erläutert.

Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten in der Fachoberschule besonders eng zusammen. In den Fächern der schriftlichen Prüfung (Mathematik, Englisch, Deutsch, Wirtschaftswissenschaften) wird mindestens eine Parallelarbeit geschrieben; auch die Prüfungsaufgaben waren für die Klassen einheitlich. Dies setzt(e) ein hohes Maß an laufender Abstimmung der Kollegen voraus. Damit wird aber auch eine relativ gute Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen in Klassen garantiert und langfristig werden einheitliche Qualitätsstandards gesichert. Dies ist umso wichtiger, als jetzt zentrale Prüfungen stattfinden werden.

3.4.3 Das Unterrichtskonzept der einjährigen Berufsfachschule

In der einjährigen Berufsfachschule finden zurzeit große Veränderungen statt. Sie führt mit zentralen Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und erster Fremdsprache sowie einer 4. Prüfungskomponente zum Mittleren Schulabschluss. Das bedeutet, dass die Lehrpläne in diesen Fächern in Zukunft stark denen der 10. Klasse der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule angepasst werden müssen.

Seit dem Schuljahr 2004/05 gibt es keine detaillierte Stundentafel mehr für jedes Berufsfeld, sondern eine einheitliche Rahmenstundentafel, die von jeder Schule gemäß ihren Bedingungen und Schwerpunkten ausgefüllt werden kann. Hier sind Änderungen notwendig, die an unserer Schule noch nicht abgeschlossen sind.

Das Schulgesetz mit seinen zentralen Aussagen zum Fördern und Fordern stellt uns vor die Aufgabe, neue Wege der Förderung schwacher Schüler zu beschreiten. Hier gibt es noch großen Handlungsbedarf.

3.4.4 Das Unterrichtskonzept der mehrjährigen Berufsfachschule

Die guten Erfahrungen mit der Modularen Dualen Qualifizierungs-Maßnahme II haben uns veranlasst, uns an einem Modellversuch zur Lernortkooperation zu beteiligen. Ausführungen dazu finden sich unter 7.1.

3.4.5 Das Unterrichtskonzept von TRIDEM

Die Idee des Projektes TRIDEM besteht darin, die berufliche Handlungsfähigkeit bzw. die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, zu verbessern. Damit steht ausdrücklich nicht das Nachholen eines Schulabschlusses wie bei der "klassischen" einjährigen Berufsfachschule im Vordergrund. Deshalb sollen die Schülerinnen und Schüler im OSZ in handlungsorientierten Lehr- und Lernarrangements vor allem berufsfeldbezogene Kompetenzen erwerben und – organisiert von Bildungsbegleitern eines Bildungsträgers – in Praktikumsbetrieben eine berufs- und branchenorientierte Qualifizierung erhalten, die mit Modul-Zertifikaten bescheinigt wird. Diese berufsbezogenen Praxisanteile sollen insgesamt 18 Wochen dauern. Unser OSZ wird sich voraussichtlich mit einer Klasse an diesem Modell-Projekt beteiligen.

3.4.6 Das Unterrichtskonzept von MDQM I

Ziel der Modularen Dualen Qualifizierungs-Maßnahme I (MDQM I) ist es, Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss oder mit dem Hauptschulabschluss die Gelegenheit zu geben, an zwei verschiedenen Lernorten – nämlich bei einem Bildungsträger und am OSZ – ihre Ausbildungsfähigkeit zu verbessern und gleichzeitig ihren (erweiterten) Hauptschulabschluss zu erwerben. Neben der fachpraktischen Ausbildung beim Bildungsträger erhalten die Schülerinnen und Schüler im OSZ 15 Wochenstunden Unterricht in allgemeinbildenden und fachtheoretischen Fächern. Damit auch hier möglichst Handlungsorientierung im Vordergrund steht, wird ein Teil des Unterrichts im Fach Betriebspraxis erteilt. Unser OSZ wird ab dem Schuljahr 2006/07 voraussichtlich zwei Klassen dieser Maßnahme eröffnen.

3.5 Organisationsentwicklung

Die Organisation des OSZ Industrie und Datenverarbeitung trägt der vielfältigen und komplizierten Ausbildungsstruktur Rechnung. Diese ist geprägt durch die fünf Ausbildungsberufe, die unterschiedlichen Bildungsgänge, die unterschiedlichen Organisationsformen für den Unterricht, das Nebeneinander von fachsystematischem und fachübergreifendem Unterricht, das Nebeneinander von klassischen dualen Unterrichtsphasen und Blockphasen.

3.5.1 Unterrichtsorganisation

In unserem OSZ wird Unterricht in folgenden Formen organisiert:

- Wochenunterricht mit 20 bis 34 Wochenstunden für die Klassen der ein- und mehrjährigen Berufsfachschule und die Klassen der Fachoberschule
- dualer Berufsschulunterricht in Form von 2 Schultagen mit insgesamt 12 Unterrichtsstunden
- Vier unterschiedliche Blockunterrichtsmodelle für 2 Klassen mit Industriekaufleuten, für 6 Klassen mit IT-Systemkaufleuten und 2 Klassen mit Kaufleuten für audiovisuelle Medien, ab dem 1.9.2006 auch für die Verlagskaufleute (demnächst Medienkaufleute für Digital und Print). Daneben gibt es ein fünftes Modell für den Bildungsgang MDQM II.
- Wochenblockphasen für den fachübergreifenden Projektunterricht innerhalb des normalen Fachunterrichts
- Angebot eines berufsbezogenen Wahlpflichtunterrichtes im 3. und 4. Semester über 40 Stunden, der für Auszubildende aus allen Ausbildungsberufen offen steht.

Wegen der immer komplizierter werdenden Organisationsaufgaben erstellen die Abteilungen seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2004/05 die Stundenpläne für ihre Kolleginnen und Kollegen in eigener Verantwortung. Abteilungsübergreifender Lehrereinsatz und abteilungsübergreifende Raumnutzung bleiben weiterhin möglich und werden zentral in Abstimmung mit den Abteilungen gesteuert, ebenso die Organisation des Wahlpflichtunterrichtes. Regelungen des Vertretungsunterrichtes werden in den Abteilungen getroffen.

3.5.2 Interne Organisation: Gremienarbeit

Am OSZ Industrie und Datenverarbeitung arbeitet seit dem Winterhalbjahr 2004/05 eine Schulkonferenz und eine Schülervertretung. Die Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer hat sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, einen „Ständigen Ausschuss“ und einen „Finanzausschuss“ einzurichten. Auf die Einrichtung einer „erweiterten Schulleitung“ haben wir nach Beschluss der Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer verzichtet.

Zur Erörterung inhaltlicher Fragen einzelner Bildungsgänge wurden Bildungsgangkonferenzen für die einjährige und die mehrjährige Berufsfachschule sowie die Fachoberschule eingerichtet. Für die Ausbildungsberufe Verlagskauffrau/-mann und Kauffrau/-mann für AV-Medien arbeitet ein Lehrerteam auf freiwilliger Basis zusammen.

Die Lehrer wirken an der inhaltlichen, didaktischen und methodischen Weiterentwicklung des OSZ in insgesamt neun Fachbereichen in den unten dargestellten Fachkonferenzen mit.

3.5.3 Innere Organisation: Fachkonferenzen

Fachkonferenzstruktur

Abteilungsbezogene Fachbereiche			
Abteilung I		Abteilung II	
BWL 1 (Industrie und allgemeine BWL)	BWL 2 (Verlags- und Medienwirtschaft)	BWL 3 (IT-Branche)	Informatik

2 Fachleiter/innen 3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • BWL der Industrie incl. WL-Recht • BWL und Recht für die OF • WLOBF und BPDV und MaTv 	2 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • Verlagsbetriebslehre und Verlagsrecht incl. WL-Recht • Medienbetriebslehre, Medienrecht und Mediengestaltung incl. WL-Recht 	1 Fachleiter/in 3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • BWP • Praktika • BP 	2 Fachleiter/innen 3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • IUT/ITS • EVA/GDP • BDVA/DVOF/DV in BV
---	---	--	--

Abteilungsübergreifende Fachbereiche

WLSK	Deutsch/KPA	Fremdsprachen	Mathematik/ NW	Rechnungswesen
-------------	--------------------	----------------------	-----------------------	-----------------------

2 Fachleiter/innen 3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • WLSK/SgR • VWL • Sozialkunde 	1 Fachleiter/in 3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch OBF/BV • Deutsch OF • KPA 	3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • Englisch Abt.1 • Englisch Abt.2 • Englisch in OF 	3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • Mathem. OBF/BV • Mathem. OF • NW OF u. KAI 	3 Fachkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • RW IT-Berufe • StK • RW
--	--	---	---	--

1 Fachleiter betreut die Fachkonferenz **Sport/Gesundheitsförderung**.

(Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis auf der letzten Seite erläutert.)

3.6 Stand der Personalentwicklung

3.6.1 Personalausstattung

Im Schuljahr 2005/2006 unterrichten wir mit einer Personalausstattung von 109 %. Die Lehrkräfte im Fach Englisch müssen in der Zukunft personell verstärkt werden. Die Gründe liegen in der veränderten inhaltlichen Aufgabenstellung in der einjährigen Berufsfachschule und der größer werdenden Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zur/zum Kaufmännischen Assistentin/Assistenten für Informationsverarbeitung.

Mit Beginn des Sommerhalbjahres 2006 sind von 6 Leitungsstellen in der Schulleitung 4 ordentlich besetzt. Von den 9 Fachbereichsleiterstellen sind gegenwärtig 2 nicht besetzt. Von den 9 Fachleiterstellen sind 5 nicht besetzt.

3.6.2 Fachliche Personalentwicklung

Die Entwicklung der Fachkompetenz im Kollegium wird vor allem durch ein gezieltes und qualitativ hochwertiges Fortbildungsangebot unterstützt. Seit der Diskussion über das erste Schulprogramm wird bei uns für jedes Halbjahr ein Fortbildungsprogramm aufgelegt, das sowohl schulinterne Veranstaltungen und als auch Fortbildungen durch externe Referenten umfasst. Über die Fachbereiche wird der Bedarf ermittelt und die Fachbereichsleiter stimmen dann mit der Schulleitung die Organisation ab. Außerdem werden bei besonderen Anlässen Gesamtkonferenzen genutzt, um das Kollegium mit neuen Entwicklungen vertraut zu machen. So haben wir im Rahmen der angeordneten Präsenztage in den Sommerferien 2004 einen Studientag zur Vorbereitung des Kollegiums auf die Arbeit mit dem neuen Schulgesetz durchgeführt.

Für das Schuljahr 2005/2006 haben wir das folgende Fortbildungsprogramm entwickelt:

1. Methodenworkshop

Start: Januar 03
19 Teilnehmer
Leiterinnen: Frau Dinkela und Frau Kümmerle

2. Tandemmodell zur Unterrichtsentwicklung

Start: 18.08.05
26 Teilnehmer
Kordinatorin: Frau Köhn

3. Mathematik in der einjährigen Berufsfachschule

Start: 17.08.05
3 Teilnehmer
Leiter: Herr Petznick

4. Gesundheitsförderung

Start: November 05
6 Teilnehmer
Leiter: Herr Wiechert-Beyerhaus

5. ARIS für EvA-Lehrer

Start: Mitte Winterhalbjahr 05/06
12 Teilnehmer
Kordinatorator: Herr Grunert

6. Praktikum Netze für ITS-Lehrer

Start: Mitte Winterhalbjahr 05/06
4 Teilnehmer
Leiter: Herr Grunert

7. ERP 3 auf der Grundlage der Navision-Software für IGP- und StK/RW-Lehrer

Start: 06.02.06
14 Teilnehmer
Leiter: Herr Budde

8. Business English für Englisch-Lehrer

21./22.02. und 23./24.02.06
9 Teilnehmer
Kordinatoratorin: Frau Deitlaff

9. Geschäftsprozessmodellierung mit ARIS

04./05./06.05.06
26 Teilnehmer der Fächer EvA und BWP
Leiter/innen: Frau Adler, Frau Heilgermann, Herr Graf, Herr Hasenbein-Tiede

10. Methodentraining für WLSK-Lehrer

Start: Juni 06
15 Teilnehmer des Fachbereichs WLSK
Leiterin: Frau Dinkela

11. Gesprächstechniken für berufliche Besprechungen und Verhandlungen

Termin: 09./10.06.06
Teilnehmer: 15 Teilnehmer aus dem Fach KPA
Kordinatoratorin: Frau Köhn

4 Leitbild und pädagogische Ziele

Die Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt all unserer Überlegungen. Wir nehmen sie mit ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr, fördern, fordern und unterstützen sie mit all unseren Möglichkeiten. Die Arbeit mit den Schülern ist geprägt von Vertrauen, Fairness, Offenheit, Toleranz und Verlässlichkeit. Wir verstehen uns als offene Schule. Das bedeutet für uns innere Transparenz und Öffnung nach außen.

Wir schaffen ein Schulklima, in dem gewaltfreier, partnerschaftlicher und verantwortungsbewusster Umgang miteinander selbstverständlich ist. Unsere Erziehung stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler, damit sie zuversichtlich und selbst bestimmt ihre Zukunft gestalten können. Sie sollen sich zu kontaktfähigen und weltoffenen Menschen entwickeln, die Verantwortung für ihren eigenen Weg und für die Gemeinschaft übernehmen können. Die Fähigkeit zur Selbstkritik und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen gehören ebenso dazu wie Pflichtbewusstsein und Leistungsbereitschaft. Wir fördern die Fähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortlichen Umgang mit ihrer eigenen Gesundheit.

Wir bilden unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur an beruflichen, sondern auch an kulturellen und gesellschaftlichen Inhalten. Wir verstehen Ökonomie nicht als Wert an sich, sondern als notwendiges Mittel zur Gestaltung einer menschenwürdigen Lebens- und Arbeitswelt. Die Entwicklung und Förderung der beruflichen und gesellschaftlichen Handlungskompetenz schafft die Basis für die notwendige Flexibilität zur Gestaltung der Zukunft.

Für die pädagogische Arbeit am OSZ resultieren daraus folgende Ziele:

- **Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern eine umfassende Allgemeinbildung, die kulturelles, historisches und politisches Wissen einschließt.**
- **Wir fördern das Wissen und das Können unserer Schülerinnen und Schüler, welches sie für ihre berufliche, gesellschaftliche und persönliche Weiterentwicklung benötigen.**
- **Die Auszubildenden erwerben eine umfassende kaufmännische Qualifizierung. Dabei orientiert sich die schulische Ausbildung an den Geschäftsprozessen der ausbildenden Industrie- und Dienstleistungsbetriebe.**
- **Wir vermitteln Problemlösungskompetenz, indem wir die fachorientierte Grundlagenschulung mit projektorientierter, praxisnaher Entscheidungsschulung vernetzen.**
- **Wir halten die Vermittlung moderner IT-Kompetenz in allen Ausbildungsberufen und Bildungsgängen für unverzichtbar.**
- **Wir fördern die kommunikativen Kompetenzen und die Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler, weil sie später Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kundenorientiert arbeitender Unternehmen sein werden.**
- **Wir ermöglichen Profilbildungs- und Differenzierungsmöglichkeiten mit Hilfe eines berufsbezogen ausgestalteten Wahlpflichtbereiches.**
- **Wir geben den Schülerinnen und Schülern durch Erproben und Gestalten von prophylaktischen und kompensatorischen Übungen eine berufsbezogene Gesundheitsorientierung.**

5 Entwicklungsvorhaben

Die Kolleginnen und Kollegen haben sich auf einem Studientag im Oktober 2005 und in Bildungsgangkonferenzen im Februar 2006 entschieden, die Schulentwicklung in vier Schwerpunkten voranzutreiben. Grundlage für die Entscheidung war der Handlungsrahmen Schulqualität mit den Bereichen "Lehr- und Lernprozesse", "Lehrerprofessionalität" und "Schulkultur". Das Kollegium hat die Felder "Ergebnisse der Schule – Sozial- und Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler", "Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium" und "Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern" ausgesucht.

5.1 Schwerpunktziele

Folgende Schwerpunktziele sollen unsere Arbeit mittelfristig bestimmen:

- 1. Unsere Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem und selbst organisiertem Lernen.**
- 2. Unsere Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem Umgang mit der eigenen Gesundheit.**
- 3. Unsere Schule sichert und entwickelt die Zukunftsbedeutung der Ausbildung durch neue Formen gemeinsamer Arbeit.**
- 4. Unsere Schule kooperiert mit den Ausbildungspartnern und informiert die Öffentlichkeit über unsere Arbeit.**

Zu 1.: Priorität hat für uns die Unterrichtsentwicklung. „Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, ihre Entscheidungen selbständig zu treffen und selbständig weiterzulernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen“ (§ 3 Abs. 1 Schulgesetz).

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ihr Lernen ergebnisorientiert selbst organisieren und dafür Verantwortung übernehmen. Deshalb werden wir sie möglichst schon am Anfang ihrer Ausbildung besonders in Arbeitstechniken und Methoden der Informationsaufnahme, -verarbeitung und Präsentation schulen. Diese Fähigkeiten können sie besonders in handlungsorientierten und fächerübergreifenden Aufgaben und Projekten ausprobieren und üben. Solche Aufgaben und Projekte werden die Kolleginnen und Kollegen verstärkt zur Verfügung stellen.

Von den Schülerinnen und Schülern wird Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit erwartet. Die Lehrerinnen und Lehrer werden sie in Zukunft dabei in besonderer Weise anleiten, ihre Fähigkeiten analysieren und sie „individuell und in angemessenem Umfang über die Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung sowie das Arbeits- und Sozialverhalten (informieren) und beraten“ (§ 47 Abs. 4 Schulgesetz).

In den sieben Bildungsgängen werden dazu verschiedene Akzente gesetzt. So werden in einigen Bildungsgängen zunächst einmal Kataloge mit wünschenswerten Methoden und Arbeitstechniken erstellt und Konzepte zur Umsetzung im Fachunterricht erarbeitet, in anderen Bildungsgängen sollen zu Beginn der Ausbildung fächerübergreifende Methodenworkshops mit den Schülern durchgeführt werden.

Darüber hinaus werden in den Bildungsgängen einjährige Berufsfachschule, Verlagskaufleute und Kaufleute für audiovisuelle Medien sowie im Bildungsgang MDQM II/Lernortkooperation fächerübergreifende Lern- und Arbeitsaufgaben oder Projekte erarbeitet, die erstmalig im Schuljahr 2006/07 durchgeführt werden sollen.

Und schließlich sollen im Bildungsgang einjährige Berufsfachschule, Verlagskaufleute und Kaufleute für audiovisuelle Medien sowie Fachoberschule Arbeitsverhalten und Leistungsbereitschaft dadurch gefördert werden, dass eine individuelle Lernberatung stattfindet. In der einjährigen Berufsfachschule sollen darüber hinaus Verhaltensregeln mit den Schülern erstellt und als Zielvereinbarung verabredet werden.

Zu 2.: "Schulische Bildung und Erziehung sollen die Schülerinnen und Schüler insbesondere befähigen, ...ihre körperliche, soziale und geistige Entwicklung durch kontinuierliches Sporttreiben und eine gesunde Lebensführung positiv zu gestalten sowie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft zu entwickeln" (§ 3 Nr. 7 Schulgesetz).

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen deshalb im Sportunterricht eine Berufs-, Persönlichkeits- und Gesundheitsorientierung erhalten. Die zukünftige Tätigkeit unserer Schülerinnen und Schüler wird vorwiegend im Sitzen stattfinden, so dass sie bereits jetzt prophylaktische und kompensatorische Übungen zur Gesundheitserhaltung selbst auswählen, sich aneignen und dieses Wissen auch an andere weitergeben sollen. Dafür hat der Fachbereich Sport/Gesundheitsförderung die Übungs-Module "Fit im Sitzen", "Power für Rücken und Co.", "Ernährung" und "Yoga" entwickelt, die jede Klasse neben dem regulären Sportunterricht nachfragen und bestellen kann. Ein weiteres Modul zu Entspannungstechniken wird derzeit entwickelt. Nach der ersten Evaluation der Module, die zurzeit stattfindet, soll das Angebot überprüft und möglicherweise verändert oder ergänzt werden.

Zu 3.: Eine moderne und marktgerechte Ausbildung – sei es in dualer oder vollschulischer Form - kann in Zukunft nur gelingen, wenn sie auf höchstem fachlichen, methodischen und pädagogischen Niveau stattfindet und in technologischer Hinsicht auf dem neusten Stand basiert. Dieser Herausforderung können sich Lehrer nur noch erfolgreich stellen, wenn sie selber zur Teamarbeit bereit sind. Lehrerinnen und Lehrer „kooperieren und stimmen sich in den Erziehungszielen und in der Unterrichtsgestaltung miteinander ab“ (§ 67 Abs. 4 Schulgesetz).

Deshalb hat das Kollegium des OSZ Industrie und Datenverarbeitung sich entschieden, verschiedene Wege zur Entwicklung der Arbeits- und Kommunikationskultur zu gehen. Ein Schwerpunkt ist der Plan, über den BSCW-Server (BSCW: Basic Support for Cooperative Work) eine schulinterne Plattform der Kollegen für einen möglichst weitgehenden Austausch fachlicher und methodischer Art zu schaffen. Die Voraussetzungen zur Nutzung dieser Plattform durch alle Kollegen sollen im kommenden Schuljahr ausgebaut werden.

Daneben hat die Weiterentwicklung der persönlichen Zusammenarbeit in Form von Aufgabenteams, Bildungsgangteams und Klassenteams besondere Bedeutung. In einigen Bildungsgängen sind regelmäßige freiwillige Treffen mit dem Ziel spezieller Arbeitsergebnisse verabredet worden.

Zu 4.: „Die Schulen öffnen sich gegenüber ihrem Umfeld. Zu diesem Zweck arbeiten sie ...mit außerschulischen Einrichtungen und Personen zusammen, deren Tätigkeit sich auf die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler auswirkt“ (§ 5 Abs. 1 Schulgesetz).

Unser OSZ will die gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungspartnern festigen und die Kooperation mit externen Fachleuten ausbauen. Dazu gehört die Überlegung, einen Kollegen zu beauftragen, als spezieller Ansprechpartner zunächst für Betriebe der IT-Branche zu fungieren. Die notwendigen Klärungsarbeiten dazu werden im kommenden Jahr geleistet. Die Schulleitung wird ihre regelmäßigen Kontakte mit den Betrieben noch verstärken. Außerdem sollen

die Kontakte zwischen den Bildungsträgern und den Klassenlehrern und die Tage der Ausbildung in festen Abständen erfolgen. Im Bildungsgang MDQM II und Lernortkooperation werden regelmäßige Einladungen an externe Experten erfolgen. Die Kolleginnen und Kollegen des Bildungsgangs Verlags- und Medienkaufleute wollen die Kontakte mit Auszubildenden über die Zeit nach der Prüfung hinaus festigen, um einen Erfahrungsaustausch zu organisieren.

5.2 Entwicklungsziele (SMARTe Ziele)

Im Einzelnen sind von den Bildungsgängen folgende Ziele verabschiedet worden:

5.2.1 Bildungsgang Industriekaufleute:

1. Bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 werden die Unterrichtsprojekte ERP 2 und ERP 3 Softwarequalifikation für alle Auszubildenden im Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau eingeführt und die Fachkolleginnen und -kollegen für den Einsatz der Software Navision geschult.
2. Bis zum Schuljahresende 2006/07 erstellen Aufgabenteams aus dem Fachbereich IGP mindestens zwei Lern- und Arbeitsaufgaben im Lernbereich "Industrielle Geschäftsprozesse".
3. Ab Herbst 2006 findet regelmäßig alle zwei Jahre ein Ausbildertag für die ausbildenden Industriebetriebe statt, der von Projektgruppen der Fachkonferenz IGP vorbereitet wird.

5.2.2 Bildungsgang Verlagskaufleute und Kaufleute für audiovisuelle Medien:

1. Das Bildungsgangteam entwickelt bis Ende Januar 2007 Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts und zur Lernberatung der Schülerinnen und Schüler.
2. Eine Arbeitsgruppe des Bildungsgangs entwickelt bis Ende Januar 2007 eine fachübergreifende Lern- und Arbeitsaufgabe zum Thema Filmverleih.
3. Im Bildungsgang werden ab dem Schuljahr 2006/07 zu Beginn jedes Ausbildungsjahres regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und neuen Auszubildenden organisiert.

5.2.3 Bildungsgang Fachoberschule:

1. In der ersten Unterrichtswoche jedes Jahrgangs wird ein Methodentraining für Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Workshops durchgeführt.
2. Zum Ende jedes Schuljahres wird in allen Fachoberschulklassen ein gemeinsames Projekt im Fach PW durchgeführt.
3. In der Mitte jedes ersten Schulhalbjahres werden alle Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule durch Klassen- und Fachlehrer in einem Einzelgespräch beraten.

5.2.4 Bildungsgang einjährige Berufsfachschule:

1. Für das Fach BP/DV werden von den Fachkollegen bis zum Juli 2007 zwei fachübergreifende Projekte erarbeitet, die zur Einübung in angeleitetes und selbst organisiertes Lernen dienen.
2. In allen Klassen des Bildungsganges werden ab Januar 2007 verbindliche Verhaltensgrundsätze zwischen Klassenlehrer und Klasse verabredet, als Zielvereinbarung unterschrieben und von allen Fachkollegen durchgesetzt.
3. Auf dem BSCW-Server werden von den Bildungsgangkollegen ab Juli 2007 Unterrichtsmaterialien zur gemeinsamen Nutzung hinterlegt.

5.2.5 Bildungsgang Informatik- und IT-Systemkaufleute (dual):

1. Ab August 2007 findet für die Schülerinnen und Schüler in der ersten Schulwoche ein Methodentraining durch die Fachlehrer des Bildungsganges statt.
2. Bis zum Ende des 1. Halbjahres 2006/07 wird der Einsatz eines Kollegen als Verbindungsperson zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben der IT-Branche (Ausbildungsbefragter) vorbereitet.
3. Im 1. Schulhalbjahr 2007/08 wird von den Fachkonferenzen IuT, EvA und BWP unter Schülerbeteiligung ein Ausbildertag für die ausbildenden Betriebe der IT-Branche durchgeführt.

5.2.6 Bildungsgang MDQM II und Lernortkooperation:

1. Ab August 2007 findet für die Schülerinnen und Schüler in der ersten Schulwoche ein Methodentraining durch die Fachlehrer des Bildungsganges statt.
2. Bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 entwickelt ein Kollegenteam eine fachübergreifende Lern- und Arbeitsaufgabe für den Bildungsgang.
3. Es finden regelmäßige Kontakte zwischen den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und den Ausbildern der Bildungspartner statt.
4. Im Fach WLSK werden jährlich Vertreter von Arbeitgeberverbänden und der Agentur für Arbeit eingeladen.

5.2.7 Bildungsgang Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife:

1. Ab August 2007 findet für die Schülerinnen und Schüler in der ersten Schulwoche ein Methodentraining durch die Fachlehrer des Bildungsganges statt.
2. Bis zum Ende des Schuljahres 2007/08 entwickelt ein Team aus Lehrerinnen und Lehrern und der Abteilungsleitung ein Bewerberauswahlverfahren.
3. Bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 wird der BSCW-Server für alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges nutzbar gemacht.

5.2.8 Gesundheitsförderung:

Für alle Klassen werden Module zur Gesundheitsförderung angeboten und bei Nachfrage durchgeführt.

Die zu den genannten Zielen notwendigen Einzelmaßnahmen der Bildungsgänge mit Angaben zu Terminen, Verantwortlichen und Überprüfungsinstrumenten sind nachfolgend unter der Nr. 6 beschrieben.

6 Zeit- und Maßnahmenpläne der einzelnen Bildungsgänge

6.1 Zeit- und Maßnahmenplan Bildungsgang Industriekaufleute

1. Entwicklungsziel: Einführung der Unterrichtsprojekte ERP2 und ERP3 Softwarequalifikation

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Alle Lehrer der Fachkonferenz FK IGP Ansprechpartner: Frau Heinze Herr Budde	Die ERP-Software-Qualifikation (ERP 2: Prozesskoordination, ERP3: Prozessdokumentation) wird obligatorisch für alle Auszubildenden im Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau eingeführt. Die Kollegen werden für den Einsatz der Software Navision geschult.	Schulung der Kollegen: Wöchentlich von Februar – Juli 2006 Einführung beider Unterrichtsprojekte: Ende Schuljahr 2006/2007	Stundenplan für Industriekaufleute Klassenbucheinträge Schülerarbeitsmaterial Datenbank Kurzfragebögen

2. Entwicklungsziel: Bildung von Teams zur Erstellung von Lern- und Arbeitsaufgaben im Lernbereich "Industrielle Geschäftsprozesse"

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Aufgabenteams aus je 3 Lehrern (mind.), beteiligt sind alle Lehrer der FK IGP Ansprechpartner: Frau Heinze Herr Budde	Erstellung (und anschließende Erprobung) von mind. 2 Aufgaben	Endtermin: Ende Schuljahr 2006/07 Zu Beginn und am Ende eines Semesters Koordinationssitzungen, mindestens 4 Sitzungen der Aufgabenteams im Semester	Teilnehmerlisten Sitzungsterminlisten Fertig gestellte Aufgaben

3. Entwicklungsziel: Realisierung eines regelmäßigen Ausbildertages für Industriekaufleute

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Projektgruppen aus allen Lehrern der Fachkonferenz IGP Ansprechpartner: Frau Heinze Herr Budde	Alle zwei Jahre findet ein Ausbildertag statt (bei Bedarf kürzerer Turnus). Vorgestellt werden: Die Unterrichtsarbeit, die Projekte, Prüfungshinweise, Aktivitäten des Fördervereins, Beratung zur Reportarbeit.	Herbst 2006 Gründung der Projektgruppen: August 2006	Projektgruppenliste Einladung an die Betriebe Infomaterial der Projektgruppen

6.2 Zeit- und Maßnahmenplan: Bildungsgang VL-/AM-Kaufleute

1. Entwicklungsziel: Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Lernberatung im Team

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Alle Lehrer des Bildungsgangs Ansprechpartner: Herr Heilgermann	Diskussion über die Klassen des Bildungsganges Erarbeitung eines Beratungsbogens	Zweimal in jedem Semester Lernberatungsbogen bis Ende Januar 07	Sitzungsprotokoll Beratungsbogen

2. Entwicklungsziel: Entwicklung einer Lern- und Arbeitsaufgabe pro Semester

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Fr. Tebbe, Hr. Wächter, Hr. Geis, Hr. Graf, Hr. Paridon, Hr. Heilgermann	Lern- und Arbeitsaufgabe zum Thema Filmverleih	Januar 2007	Datei, Ordner für andere Kollegen

3. Entwicklungsziel: Organisation regelmäßiger Treffen zum Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und neuen Auszubildenden

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Herr Heilgermann, Herr Wiechert-Beyerhaus	Zusammenstellung einer Liste von Interessierten Gesprächsrunde außerhalb der Schule	Juli 2006 Erstes Treffen Oktober 2006	Einladungen, Teilnehmerlisten, Ordner des Fachbereichs, Bericht auf Teamsitzung

6.3 Zeit- und Maßnahmenplan: Fachoberschule

1. Entwicklungsziel: Durchführung eines Methodentrainings für die Schüler in der ersten Unterrichtswoche

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
<p>Fachlehrer Deutsch OF sowie weitere interessierte Kollegen</p> <p>Ansprechpartner: Frau Müller-Schwirtz, Frau Nitsche-Quick, Frau Willam, Herr Dr. Hink</p>	<p>Methodentraining der Schüler in Workshops zu folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internet-Recherche - Präsentation - Textverständnis - Arbeitstechniken: Zeitmanagement, Organisation des Arbeitsplatzes 	<p>Organisation im Juni/Juli des Kalenderjahres</p> <p>Durchführung jährlich in der ersten Unterrichtswoche</p>	<p>Terminübersicht Schulleitung</p> <p>Klassenbücher</p> <p>Protokolle Fachkonferenz</p> <p>Schülerfragebögen zur Bewertung des Trainings direkt nach der Durchführung</p> <p>Schülerfragebögen zur Anwendung der geübten Methoden im November/Dezember</p>

2. Entwicklungsziel: Durchführung eines Projekts im Fach PW zum Ende jedes Schuljahres in allen OF-Klassen

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
<p>Fachlehrer PW</p> <p>Ansprechpartner: Fr. Dinkela</p>	<p>Projekt zum Thema Europäische Union und Teilthemen dazu.</p>	<p>Jeweils Ende des Schuljahres nach den schriftlichen Prüfungen</p> <p>Planung des Projektes im Februar/März des Kalenderjahres</p>	<p>Terminübersicht Schulleitung</p> <p>Protokoll der Fachkonferenz</p> <p>Projektablaufplan</p> <p>Klassenbücher</p>

3. Entwicklungsziel: Beratung jedes Schülers durch Klassen- und Fachlehrer in einem Einzelgespräch in der Mitte des ersten Schulhalbjahres

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
<p>Fachkollegen auf Fachkonferenzen</p> <p>Klassenlehrer</p>	<p>Entwicklung von Beratungsbögen für die schriftlichen Prüfungsfächer und zur Beratung über Leistungsvermögen und Schulversäumnisse</p>	<p>Oktober 2006</p>	<p>Protokolle der Fachkonferenzen</p> <p>Beratungsbögen</p>
<p>Klassenlehrer und Fachlehrer OF</p> <p>Ansprechpartner: alle Fachbereichsleiter für OF-Prüfungsfächer und Klassenlehrer</p>	<p>Beratungsgespräche</p>	<p>Mitte des 1. Schulhalbjahres 2006/07</p>	<p>Beratungsbögen, Gesprächsnotiz</p>

6.4 Zeit- und Maßnahmenplan: Bildungsgang einjährige Berufsfachschule

1. Entwicklungsziel: Durchführung von zwei Projekten im Fach BPDV unter Einbeziehung angrenzender Fächer zur Einübung in angeleitetes und selbst organisiertes Lernen

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Alle Kollegen des Fachs BPDV Ansprechpartner: Fachbereichsleiter BWL 1	Erarbeitung von Projekten zu den Themen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Teambildung und Kooperationsregeln 2. Kreatives Arbeiten und Kreativitätsstrategien 3. Präsentation von Organisationen 4. Marketingstrategien 5. Berufsfindungsprozeduren 	Bis Juli 2007	Klassenbücher Fachkonferenz/Protokoll

2. Entwicklungsziel: Verabredung verbindlicher Verhaltensgrundsätze zwischen Klassenlehrer und Klasse in einer Zielvereinbarung und Durchsetzung von allen Fachkollegen

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Alle Klassenlehrer der OBF Ansprechpartner: Hr. Müller	Erarbeitung von Verhaltensgrundsätzen in einem Musterkatalog, Erstellung einer Musterzielvereinbarung. Die Verhaltensgrundsätze betreffen das soziale Verhalten, das positive Arbeitsklima, das erfolgreiche Lernen. Verbindliche Zielvereinbarungen	November 2006: Musterkatalog und Musterzielvereinbarung Ende Januar 2007: einzelne Zielvereinbarungen	Protokoll der Bildungsgangkonferenz Klassenordner

3. Entwicklungsziel: Hinterlegung von Unterrichtsmaterialien auf dem BSCW-Server

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Alle Fachlehrer der OBF Ansprechpartner: Abteilungsleitung I, Fachbereichsleitungen FK WL, Deutsch und Mathematik	Erarbeitung einer Verzeichnisstruktur nach Fach, Unterrichtsreihe, Stundenthema Hinterlegung von Unterrichtsmaterialien für die Fächer WL, BPDV, MaTV, Deutsch, Mathematik	Juli 2007 Oktober 2007	Datenbank

6.5 Zeit- und Maßnahmenplan: Bildungsgang IT dual

1. Entwicklungsziel: Durchführung eines Methodentrainings für die Schüler in der ersten Ausbildungswoche

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Fr. Adler, Fr. Heilgermann, Fr. Rudolf	Erstellen eines Methodenkatalogs für Methodentraining und Erarbeitung eines Schulungskonzepts für die Lehrer	Bis Ende 2006	Methodenkatalog Schulungskonzept
s.o.	Organisation einer Schulung der Kollegen	2. Semester Schuljahr 2006/07	Teilnehmerliste
Alle Fachlehrer	Methodentraining der Schüler	August 2007	Klassenbuch

2. Entwicklungsziel: Vorbereitung des Einsatzes eines Lehrers als Verbindungsperson zwischen Schule und Betrieben (Ausbildungsbeauftragter)

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Herr Jeppel	Erstellung eines Aufgaben- und Leistungskataloges eines Ausbildungsbeauftragten	Bis Ende 2006	Katalog

3. Entwicklungsziel: Durchführung eines Ausbildertages unter Schülerbeteiligung

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Fachkonferenzen IUT, EVA und BWP mit Fachbereichsleitern/Fachleitern	Programm zur Durchführung eines Ausbildertages mit Schülerbeteiligung	Bis April 2007	Protokolle der Fachkonferenzen IUT, EVA und BWP
Ansprechpartner: Herr Grunert, Herr Elfers		Ausbildertag im 1. Halbjahr des Schuljahrs 2007/08	

6.6 Zeit- und Maßnahmenplan: Bildungsgang MDQM II und Lernortkooperation

1. Entwicklungsziel: Durchführung eines Methodentrainings für die Schüler in der ersten Ausbildungswoche

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Frau Wricke, Frau Bölling-Looschen	Erstellen eines Methodenkatalogs für Methodentraining und Erarbeitung eines Schulungskonzepts für die Lehrer Durchführung einer Schulung der Kollegen	Bis Ende 2006 2. Semester Schuljahr 2006/07	Methodenkatalog Schulungskonzept Teilnehmerliste
Alle Fachlehrer	Methodentraining der Schüler	August 2007	Klassenbuch

2. Entwicklungsziel: Erstellung einer fächerübergreifenden Lern- und Arbeitsaufgabe

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Herr Seelbach, Frau Isler, Herr Hempel	Eine fächerübergreifende Lern- und Arbeitsaufgabe	Bis Sommer 2007	Vorlage der Aufgabe in einer Bildungsgangkonferenz

3. Entwicklungsziel: Monatliche Kontakte zwischen Ausbildern und Klassenlehrern

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Klassenlehrer der ISQ- und ISV-Klassen Ansprechpartner: Fr. Duckhorn	Monatliche – telefonische - Kontakte	Ab Sommer 2006	Protokolle der Bildungsgangkonferenzen (Berichte über Kontakte) MDQMII und ISV

4. Entwicklungsziel: Jährliche Einladung von Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Agentur für Arbeit im Fach Wirtschaftslehre/Sozialkunde

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Fachlehrer WLSK Ansprechpartner: Fr. Dinkela	Einladung an Vertreter der AG-Verbände und der Agentur für Arbeit	Jedes Jahr einmal	Protokoll der Fachkonferenz (Bericht) Klassenbücher

6.7 Zeit- und Maßnahmenplan: Bildungsgang Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife

1. Entwicklungsziel: Durchführung eines Methodentrainings für die Schüler in der ersten Ausbildungswoche

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Fachbereichsleiter und Fachleiter IT und BWP mit allen Fachlehrern des Bildungsganges	Erstellen eines Methodenkatalogs für Methodentraining, Planung und Organisation der Durchführung	Juni/Juli 2007	Protokolle der FB-Sitzungen, Methodenkataloge Termin- und Personalplanung des Ablaufs
Alle Fachlehrer Ansprechpartner: Herr Kramer, Frau Rahn	Methodentraining der Schüler	August/September 2007	Klassenbücher, Terminübersicht der Schulleitung

2. Entwicklungsziel: Entwicklung eines Bewerberauswahlverfahrens durch ein Team aus Lehrern und der Abteilungsleitung

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Frau Duckhorn, Frau Dr. Griepentrog, Frau Müller-Schwirtz, Herr Kramer Ansprechpartner: Frau Duckhorn, Herr Kramer	Katalog relevanter fachlicher und sozialer Kompetenzen für den Bildungsgang	Juni/Juli 2008	Protokoll der Sitzungen Kriterienkatalog

3. Entwicklungsziel: Nutzbarmachung des BSCW-Servers für alle Kollegen

1. WAS?	2. WER?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Einrichtung des Zugangs zum BSCW-Server für die Kollegen	Systemgruppe	Ende 1. Halbjahr Schuljahr 2006/07	Ordnerstruktur
Festlegung der Strukturen im BSCW für Fächer des Bildungsganges	Fachbereichsleiter	Ende 1. Halbjahr Schuljahr 2006/07	Ordnerstruktur Protokolle
Information der Kollegen über den Zugang und die Anwendung	Systemgruppe	2. Halbjahr Schuljahr 2006/07	Schulungseinladungen und Teilnehmerlisten
Ansprechpartner: Herr Grunert, Herr Petznick			

6.8 Zeit- und Maßnahmenplan: Gesundheitsförderung

Entwicklungsziel: Angebot und Durchführung von Modulen zur Gesundheitsförderung für alle Schülerinnen und Schüler

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Alle Sportlehrer, bei Bedarf Kollegen des Faches KPA	Gesundheitsmodule <ul style="list-style-type: none"> • Fit im Sitzen • Power für Rücken und Co. • Ernährung • Yoga • Entspannungstechniken 	Kontinuierlich über das gesamte Schuljahr	Merkblätter und Bestellformulare für die Klassen Eintragungen in den Klassenbüchern

6.9 Koordinierung der Maßnahmen

Im Bildungsgang Fachoberschule finden bereits Methodenworkshops für Schülerinnen und Schüler statt, sie werden evaluiert und sollen danach modifiziert werden. Die Bildungsgänge KAI und MDQM II/Lernortkooperation haben sich vorgenommen, zunächst Kataloge über Methodenkompetenzen zu erstellen und danach ebenfalls Methodenworkshops für die Schüler durchzuführen. Deshalb sollen interessierte Lehrer und die in den Übersichten genannten Ansprechpartner aus den Bildungsgängen KAI und MDQM II/Lernortkooperation zu einer Sitzung des federführenden Fachbereichs Deutsch/KPA eingeladen werden, auf der die Workshops für die Fachoberschule und die Evaluation vorgestellt werden. In den im August 2006 stattfindenden Workshops können interessierte Lehrer hospitieren, um sich über die Durchführung der Kurse zu informieren.

Das Ziel, Schülerinnen und Schüler durch Lernberatung besser zu fördern, soll in allen Fachbereichen und Bildungsgangkonferenzen diskutiert werden mit dem Ziel, Maßnahmen dazu zu entwickeln.

Auch wenn dies nicht für alle oben abgedruckten Übersichten ausgewählt wurde, ist doch in fast allen Bildungsgängen das Ziel formuliert worden, Plattformen auf dem BSCW-Server einzurichten und die Kollegen im Umgang mit diesem Server zu schulen. Deshalb sollen zwei Kollegen (Herr Grunert und Herr Petznick) Informationsveranstaltungen und Schulungen organisieren, so dass am Ende des nächsten Schuljahres dieser Server von allen Kolleginnen und Kollegen genutzt werden kann.

Die Steuergruppe wird am Ende des nächsten Schuljahres diese drei Vorhaben überprüfen.

7 Besondere Maßnahmen zur Schulentwicklung

Neben diesen Entwicklungsvorhaben, die das Kollegium mittelfristig realisieren will, gibt es seit einiger Zeit Maßnahmen, die neben und zum Teil unabhängig von der Diskussion über ein Schulprogramm begonnen wurden. Diese Maßnahmen dienen alle in besonderer Weise der Schulentwicklung. Sie betreffen organisatorische Anstrengungen, mit einem Modellversuch eine Alternative zur herkömmlichen dualen Ausbildung bereitzustellen, aber auch Vorhaben, die Unterrichtsqualität durch spezielle didaktisch-methodische Ansätze und kollegiale Beratung selber zu verbessern. Schließlich gibt es für die dreijährige Berufsfachschule ein besonderes Förderkonzept für die Schüler und ein Modell der Teamentwicklung im Kollegium für den Bildungsgang "Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife".

7.1 Modellversuch Lernortkooperation

Neben der Vielzahl von vollschulischen Ausbildungsgängen hat sich in Berlin das Konzept der Lernortkooperation zu einem tragfähigen und zukunftsweisenden Ausbildungskonzept entwickelt. Seitens des Berufsbildungsinstituts wird dieser Ansatz aufgrund fehlender Ausbildungsplätze nicht nur als Alternative, sondern als dauerhafte Ergänzung des dualen Systems vorgeschlagen.

Diese Maßnahme wird in einem Verbundsystem zwischen der Berufsfachschule und einem Kooperationsbetrieb als Praktikumpartner (in unserem Fall mit der Akademie für Berufsförderung und Umschulung gGmbH) durchgeführt. Sie wird in einem Bund-Länderprogramm gefördert und organisatorisch und fachlich-inhaltlich von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, I C1, begleitet und ausgewertet. Die formale Verantwortung obliegt uns als OSZ.

Wir nahmen im Schuljahr 2004/2005 mit 30 Schülerinnen und Schülern an dem Schulversuch teil und beteiligen uns im Schuljahr 2005/2006 mit 27 Schülerinnen und Schülern daran. Jährlich wird ein ausführlich begründeter Antrag erforderlich und in Abhängigkeit der Mittel und der Erfordernisse des Arbeitsmarktes bewilligt. Für die IT-Systemkaufleute wird als Ausnahme von der „Regel“ eine Frauenquote von 60 % erwartet.

Wir erarbeiten mit den Ausbildern der ABU gGmbH für jede Klasse einen Kooperationsvertrag, in dem vereinbart werden:

- Aufgabenzuordnung (Erhöhen des praktischen Ausbildungsanteils)
- Bewerberauswahlverfahren
- Strukturierung der Ausbildung nach Lernfeldern / Modulen
- Lernerfolgskontrollen und Zertifizierungen
- Organisation der Praktika auch in Wirtschaftsunternehmen
- Leistungsabhängiges Auszahlungssystem des Qualifizierungsentgelts
- Teilnahme an der Evaluierung des Schulversuchs durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und der SPI Consult

Im Schuljahr 2004/05 haben wir den Schwerpunkt auf die „Betrieblichen Anwendungen“ gelegt, die mit einem verstärkten Übungsanteil vorwiegend in der ABU stattfinden. Grundlagen im IT-Bereich sollen hier durch einen hohen Anteil an kaufmännischen Praxisbeispielen an den Rechnern geübt und gefestigt werden.

Im Schuljahr 2005/2006 sollen die Ausbildungsleistungen der Schülerinnen und Schüler durch die Umsetzung von Lernfeldkonzepten mit praxisnahen Projekten im Fach "Informations- und telekommunikationstechnische Systeme" überprüft und entsprechend zertifiziert werden. Wir erarbeiten zurzeit das Projekt „Einfache IT-Systeme“, das noch in diesem Halbjahr beim Kooperationspartner wegen der besseren Ausstattung durchgeführt und mit einer praktischen Prüfung abgeschlossen wird. Die Leistungen für die Zertifikate werden nach dem Notenschlüssel der IHK bewertet. Wir beginnen hier mit einer verstärkten Gliederung in handlungsorientierte Ausbildungsabschnitte. Ein weiteres Projekt „Vernetzte IT-Systeme“ befindet sich in der Planung.

Für diese Schülergruppe haben wir uns an der Evaluierung der Bewerberauswahl beteiligt; die Ergebnisse sind für alle Beteiligten in einer SPI-Veranstaltung in unserem Haus präsentiert worden.

Kontinuierlich berichten wir nach den Vorgaben für den Schulversuch über die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Ausbildung abbrechen, den Zeitpunkt des Abbruchs und die

möglichen Gründe dafür. Ausbildungs- und Transferergebnisse sind ebenfalls zu dokumentieren. Da unser Kooperationspartner die Fördermittel bewilligt bekommt, meldet er diese Daten monatlich an die SPI Consult und wir werten genauso regelmäßig diese Ergebnisse gemeinsam aus.

Die Erfahrungen in diesem Bildungsgang und die entwickelten Unterrichtskonzepte nutzen wir angepasst auch in anderen Bildungsgängen der mehrjährigen Berufsfachschule.

7.2 Modellversuch I-Lern-KO

Im Rahmen des länderübergreifenden Verbundprojektes der Reihe „Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung“ nehmen wir seit August 2005 an einem dreijährigen Modellversuch mit dem Titel „Implementierung eines didaktischen Systems zur Förderung der Lern- und Teamkompetenz mittels Personal- und Organisationsentwicklung – I-Lern-KO“ teil. Dieser Modellversuch wird vom LISUM verantwortlich geleitet und wissenschaftlich von Herrn Prof. Dr. Dehnbostel (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) begleitet.

Es geht bei diesem Modellversuch darum, Modelle zum selbst gesteuerten Lernen in der Berufsausbildung zu entwickeln und zu erproben und diese Modelle langfristig in die Arbeit der Schulen zu implementieren. Fächerübergreifende komplexe Lern- und Arbeitsaufgaben sind eine solche Möglichkeit, Schüler zu selbst gesteuertem Lernen zu führen. Neue Formen des Lernens der Schüler machen eine systematische Kompetenzerweiterung der Kollegen nötig, z.B. durch Fortbildung in „SOL“ (Modell des „Selbst organisierten Lernens“ von Dr. Herold). Aber auch Formen des informellen Lernens von Lehrerinnen und Lehrern, also nicht systematische Fortbildung durch kollegiale Hilfe und Unterstützung sind eine Möglichkeit, neues Wissen zu erwerben. Im heute notwendigerweise handlungsorientierten und immer stärker fächerübergreifenden Unterricht können Formen selbst gesteuerten und kooperativen Lernens am besten von Lehrerteams vermittelt werden. Diese Lehrerteams müssen durch Maßnahmen zur Teamentwicklung unterstützt werden.

Alle diese Ansätze sollen im Modellversuch untersucht, gefördert und durch Fortbildungsangebote unterstützt werden.

Unser OSZ hat sich entschieden, im Rahmen des Modellversuchs durch drei Lehrerteams komplexe Lern- und Arbeitsaufgaben für die Ausbildungsgänge Kaufleute für audiovisuelle Medien und Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife zu entwickeln und zu erproben. Außerdem werden weiterhin Kollegen als Multiplikatoren des SOL-Konzepts von Herrn Dr. Herold geschult, um einen Wissenstransfer in das Kollegium sicherstellen zu können. Schließlich erproben wir kollegiale Hospitationen („Tandem-Modell“) als Möglichkeit des informellen Lernens. Dieses Modell wird gesondert unter Nr. 7.5 vorgestellt.

7.3 Fördermodelle

Förderkonzept für die dreijährige Berufsfachschule

Gemäß § 59 Abs. 2, Satz 2 Schulgesetz wird in der dreijährigen Berufsfachschule folgendermaßen verfahren:

1. Jede/r unterrichtende Lehrer/in stellt durch regelmäßige Beobachtung und Feststellung der Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung Leistungsrückstände fest. In der Halbjahresplanung der Abteilung wird rechtzeitig ein Termin ausgewiesen, an dem vorläufige

Noten festzustellen sind. In der Regel haben die Fachkollegen und Fachkolleginnen bis dahin die ersten Klassenarbeiten des entsprechenden Halbjahres schreiben lassen. Eine Zeitraumangabe zur Durchführung der Klassenkonferenzen wird dabei für die unterschiedlichen Bildungsgänge abgestimmt.

2. In eine in unserer Schulverwaltungs-Software "WinSchool" vorliegende Leistungsliste werden die vorläufigen Noten eingetragen.
3. Die Klassenlehrer/innen ermitteln auf der Grundlage des Notenbildes in dieser Liste die Schülerinnen und Schüler, für die dringend Förderung erfolgen muss. Sie fertigen gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen ein individuelles Protokoll (nach WinSchool-Vorlage), in dem auch die Ursachen der schulischen Probleme zu ermitteln sind, an.
4. Der/Die Klassenlehrer/in beruft eine Klassenkonferenz ein, zu der Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte eingeladen werden.
5. Im gemeinsamen Gespräch in der Klassenkonferenz werden Zielvereinbarungen erarbeitet, beschlossen und protokolliert. Eltern, Schülerinnen und Schüler und der Klassenlehrer erhalten diese Vereinbarungen schriftlich zur gemeinsamen Arbeit.
6. Die Überprüfung erfolgt durch die Klassenlehrer/innen.
7. In der MDQMII-Maßnahme ist im bbw ein Förderplan auf der Grundlage der „Handreichung für die Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher“ erarbeitet und mit den Fachkollegen abgeglichen worden. Dem bbw stehen Sozialarbeiter und entsprechende Mittel zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein Austausch.
8. Die Klassenlehrer/innen achten im laufenden Schuljahr auf die Leistungsentwicklung, um bei Bedarf auch nach den Konferenzen schwache Schüler zu fördern.

7.4 Entwicklung der Teamarbeit

Teammodell für den Bildungsgang „Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife“ ("KAI-Klassen")

Für die Planung der Teams in den KAI-Klassen gibt es verschiedene Aspekte und Ziele:

- Eine möglichst kleine Anzahl von Kolleginnen und Kollegen soll in allen KAI-Klassen über drei Jahrgänge den Unterricht abdecken. Das bedeutet, dass es ein geplantes und kalkuliertes rollierendes System zum Einsatz der Kolleginnen und Kollegen gibt, von dem nur in Ausnahmefällen abgewichen wird. Dies führt zu guten Ausgangsbedingungen für eine inhaltlich und methodisch abgestimmte Arbeitsweise.
- In bestimmten Fächern arbeiten immer zwei Kollegen fachübergreifend zusammen, z.B. im Fach „Betriebliche DV-Anwendungen“. Hier werden möglichst ein Kollege aus dem DV-Bereich und ein Kollege aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich gekoppelt. Dieses Modell bedeutet besonders für die Kollegen aus dem BWL-Bereich, dass sie eine sehr hohe Bereitschaft zeigen müssen, sich fachlich fortzubilden, verbessert aber auch deutlich die Arbeitsbedingungen.
- In den KAI-Klassen gibt es bildungsgangspezifische Probleme, die es in dieser Form

mit keinem anderen Bildungsgang gibt. Zum Beispiel liegt die Verantwortung für alle Verstöße gegen Verhaltensregeln wie unentschuldigte Fehlzeiten oder Unpünktlichkeit und daraus resultierende Konsequenzen über die gesamten drei Jahre beim OSZ. Die lückenlose Dokumentation und Kommunikation mit Schülern und Erziehungsberechtigten ist aufwändig. Dies erfordert auch eine enge Zusammenarbeit und Absprache zwischen den Klassenlehrern, um ein gleichartiges Vorgehen zu gewährleisten. Deshalb soll auch das Klassenlehrer-Team aller KAI-Klassen konstant bleiben.

7.5 Kollegiale Hospitationen – „Tandem-Modell“

26 Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich seit dem Sommer 2005 am sog. „Tandem-Modell“. Dies ist eine Form der von den beteiligten Kollegen selbst gesteuerten Fortbildung, um den eigenen Unterricht weiter zu entwickeln. Jeweils zwei Kollegen hospitieren gegenseitig regelmäßig über einen längeren Zeitraum (bei uns ein Jahr lang) im Unterricht und beobachten vorher gemeinsam verabredete Indikatoren guten Unterrichts. Anschließend wird dem beobachteten Kollegen ein Feed-back - keine Beurteilung - gegeben.

Die Kollegengruppe erhielt zu Beginn eine eintägige Einführung in die Arbeit nach diesem Modell von Herrn Lanker, einem Schweizer Fortbildner. Nach einem halben Jahr fand eine gemeinsame Zwischenbilanz statt, am Ende sollen ein Abschlussgespräch und die Evaluation stehen. Die Zwischenbilanz fiel so positiv aus, dass das Tandem-Modell im nächsten Schuljahr für eine weitere Kollegengruppe durchgeführt werden soll.

8 Interne Evaluation

Das OSZ Industrie und Datenverarbeitung hat sich entschieden, zunächst zwei Entwicklungsvorhaben intern zu evaluieren. Es sind dies die Vorhaben "Methodentraining" und "Gesundheitsförderung". Beide Projekte sind Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung und erfüllen somit die Anforderung der Nr. 4 AV Schulprogramm. Außerdem sind beide Entwicklungsvorhaben bereits teilweise umgesetzt und auch in Teilen schon evaluiert worden. Auf diese Erfahrungen soll bei der internen Evaluation im Herbst 2006 zurückgegriffen werden.

8.1 Evaluationsbericht „Methodentraining Fachoberschule“ (2005/2006)

Evaluationsbereich

Im OSZ Industrie und Datenverarbeitung wurde seit dem Schuljahr 2004/2005 für die fünf Fachoberschulklassen ein Methodentraining durchgeführt. Die Schüler wurden zu Beginn des Schuljahres in vier Workshops mit den Schwerpunkten Informationsgewinnung, Textverständnis, Arbeits- und Kreativitätstechniken und Präsentation vertraut gemacht. Im Schuljahr 2005/2006 sollte nun erstmals dieses Methodentraining evaluiert werden.

Ziel der Evaluation war es, die Erfolge und Misserfolge dieses Projektes zu analysieren und zu bewerten, möglicherweise Modifikationen des Konzepts vorzunehmen und eine Basis für die weitere Arbeit zu erhalten. Zudem stellte sich die Frage, ob die Schüler die in diesem Basis-training erworbenen Techniken sowohl schulisch als auch außerschulisch häufig anwenden.

Qualitätsleitsätze

Das übergeordnete Ziel des Projektes „Methodentraining“ bestand in der Nutzung vielfältiger Arbeitstechniken durch die Schüler im Schulalltag, aber auch außerhalb schulischen Lernens.

Kriterien

Es sollten zum einen die Qualität der einzelnen Workshops und zum anderen der praktische Nutzen der erworbenen Arbeitstechniken innerhalb und außerhalb des Unterrichtes überprüft werden:

- Internetrecherche/Bibliothek
- Textverständnis
- Arbeitsmethoden
- Kreativitätstechniken
- Präsentation

Indikatoren

Folgende Indikatoren wurden der Evaluation des Workshops „Methoden“ zugrunde gelegt:

Die Schüler

- wenden vielfältige (kreative) Arbeitstechniken im Unterricht an.
- recherchieren selbstständig, um Informationen zu gewinnen.
- präsentieren Arbeitsergebnisse.
- verwenden erworbene Techniken bei der Arbeit mit Texten.
- nutzen die erworbenen Arbeitstechniken außerhalb des Unterrichts, z.B. zur eigenen Vorbereitung.
- bewerten die Workshops auf der Skala von 1 bis 6 mit 3.

Instrumente

Für die Befragung wurde ein standardisierter Fragebogen, der sowohl qualitative als auch quantitative Fragen enthielt, verwendet (nach *Guy Kempfert/Hans-Günter Rolff*). Die befragten Schüler beantworteten die beiden ersten Fragen durch Ankreuzen auf einer 6stufigen Einschätzungsskala (skalierte Frage), bei der dritten Fragestellung konnten sie sich zwischen mehreren Alternativen entscheiden (Multiplechoicefrage).

Benchmarks / Normen

50% der maximal zu vergebenden Punkte sollten erreicht werden.

Auswertung der Befragung

Die Befragung wurde im Dezember 2005 durchgeführt und ausgewertet. Die Auswertung von 76 Schüler-Fragebögen aus 5 OF-Klassen ergab eine insgesamt überwiegend positive Beurteilung (in allen Bereichen – ausgenommen die „Recherche in der Bibliothek“ - oberhalb des erwarteten Durchschnitts). Die Befragung hat die wichtige Rolle der Lesetechniken, des Präsentierens und freien Sprechens verdeutlicht. Im Teil der offenen Befragung wünschen sich einige Schüler zusätzlich eine Einführung in die Themen „Prüfungsangst“ und „Lerntechniken“.

Ergebnis/Schlussfolgerung aus den erhobenen Daten

Die Daten und Statistiken wurden in der Fachbereichssitzung Deutsch/OF am 16. Januar 2006 vorgestellt und diskutiert. Dabei ergaben sich folgende Schlussfolgerungen: Um den Interessen der Schüler noch stärker gerecht zu werden, soll im Sommer 2006 der Workshop „Recherchieren in der Bibliothek“ entfallen. Hingegen ist das Thema „Zeitmanagement“ zu verstärken und evtl. mit dem Thema „Organisation des Arbeitsplatzes“ zu verbinden. Außerdem wird ein Workshop zum Thema „Lernen lernen“ geplant. Die Anzahl der Workshops wird – aus organisatorischen Gründen – von der Zahl der Schüler im nächsten Schuljahr abhängen.

Die Schüler sollen zukünftig gleich im Anschluss an das Methodentraining einen Fragebogen zur Beurteilung der Workshops erhalten. Die Fragen zur Anwendung der Methoden sollen im zweiten Unterrichtshalbjahr gestellt werden, um einen längeren Vorlauf der praktischen Erprobung der methodischen Kompetenzen zu ermöglichen. Für die Durchführung der Befragung und Instruktion sind weiterhin die Deutschlehrer der OF-Klassen zuständig.

Bei der Planung des Methodentrainings soll die Frage im Mittelpunkt stehen, welche methodischen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer einjährigen Ausbildung erworben haben sollen. Dieser Kompetenzzuwachs im methodischen Bereich sollte in dem im Mai jedes Schuljahres stattfindenden und von den Schülern selbstständig organisierten Projekt im Fach PW evaluierbar sein. Die Überprüfung der Schülerleistungen anlässlich dieses Projektes wird mittels eines Bewertungsbogens erfolgen.

Literatur

Guy Kempfert/ Hans-Günter Rolff: Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für pädagogisches Qualitätsmanagement. Weinheim und Basel 2005 (Beltz).

Materialien

Schülerfragebogen zum Workshop „Methoden“

Zu Beginn des Schuljahres wurden Sie in die folgenden Arbeitstechniken eingeführt. Wie beurteilen Sie diese Einführung?

(Bitte vergeben Sie Punkte von 1 bis 6. 1=besonders schlecht, 6= sehr gute Einführung)

		6	5	4	3	2	1
1	Lesetechniken						
2	Exzerpieren						
3	Zeitmanagement						
4	Organisation des Arbeitsplatzes						
5	Präsentieren						
6	freies Sprechen						
7	Recherchieren im Internet						
8	Recherchieren in der Bibliothek						
9	Mindmapping						
10	Clustering/Strukturieren						
11	Teamarbeit						
12							
13							
14							

Wie häufig wenden Sie die einzelne Arbeitstechnik an?

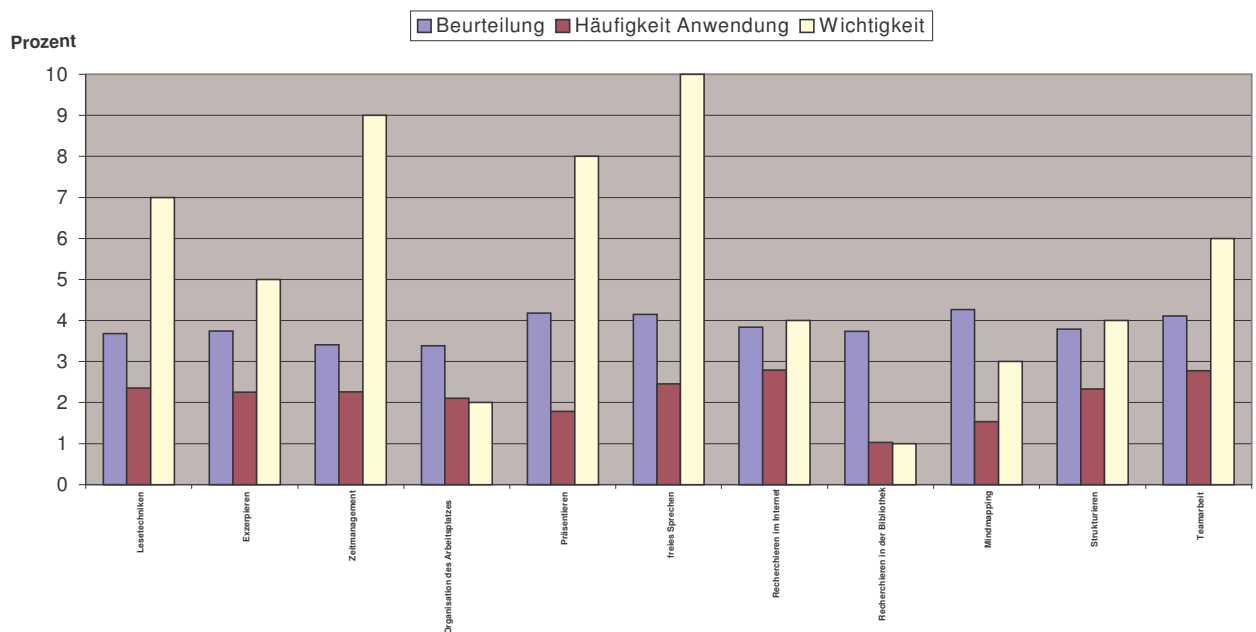
		täglich	wöchentlich	monatlich	seltener	nie
15	Lesetechniken					
16	Exzerpieren					
17	Zeitmanagement					
18	Arbeitsplatzorganisation					
19	Präsentieren					
20	freies Sprechen					
21	Recherchieren im Internet					
22	Recherchieren in der Bibliothek					
23	Mindmapping					
24	Clustering/Strukturieren					
25	Teamarbeit					
26						
27						
28						

Welche Arbeitstechniken finden Sie nützlich und möchten Sie deshalb weiterhin trainieren?

29	Lesetechniken	
30	Exzerpieren	
31	Zeitmanagement	
32	Organisation des Arbeitsplatzes	
33	Präsentieren	
34	freies Sprechen	
35	Recherchieren im Internet	
36	Recherchieren in der Bibliothek	
37	Mindmapping	
38	Clustering/Strukturieren	
39	Teamarbeit	
40		
41		
42		

Auswertung Gesamtsicht

Zusammenfassende Auswertung aller OF-Klassen (76 Schüler)
(in Prozent)



Ergebnis/Schlussfolgerungen aus den erhobenen Daten

Die Daten und Statistiken wurden in der Fachbereissitzung Deutsch/OF am 16. Januar 2006 vorgestellt und diskutiert. Dabei ergaben sich folgende Schlussfolgerungen: Um den Interessen der Schüler noch stärker gerecht zu werden, soll im Sommer 2006 der Workshop „Researchieren in der Bibliothek“ entfallen. Hingegen ist das Thema „Zeitmanagement“ zu verstärken und evtl. mit dem Thema „Organisation des Arbeitsplatzes“ zu verbinden. Außerdem wird ein Workshop zum Thema „Lernen lernen“ geplant. Die Anzahl der Workshops wird – aus organisatorischen Gründen – von der Zahl der Schüler im nächsten Schuljahr abhängen.

Die Schüler sollen zukünftig gleich im Anschluss an das Methodentrainings einen Fragebogen zur Beurteilung der Workshops erhalten. Die Fragen zur Anwendung der Methoden sollen im zweiten Unterrichtshalbjahr gestellt werden, um einen längeren Vorlauf der praktischen Erprobung der methodischen Kompetenzen zu ermöglichen. Für die Durchführung der Befragung und Instruktion sind weiterhin die Deutschlehrer der OF-Klassen zuständig.

Bei der Planung des Methodentrainings soll die Frage im Mittelpunkt stehen, welche methodischen Kompetenzen die Schüler am Ende ihrer einjährigen Ausbildung erworben haben sollen.

Dieser Kompetenzzuwachs im methodischen Bereich sollte in dem im Mai jedes Schuljahres stattfindenden und von den Schülern selbstständig organisierten Projekt im Fach PW evaluierbar sein. Die Überprüfung der Schülerleistungen anlässlich dieses Projekts wird mittels eines Bewertungskatalogs erfolgen.

Zeit- und Maßnahmenplan Evaluation „Methodentraining“

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfungsinstrument
Evaluationsberater Fachkonferenz Deutsch Ansprechpartner: Evaluationsberater, Fachbereichsleiterin Deutsch/KPA	1. Überprüfung und Weiterentwicklung der Instrumente	Juni 2006	Schülerfragebogen und Bewertungsbogen der Fachoberschule
	2. Befragung der OF-Schüler zu ihrer Bewertung der Workshops im Anschluss an das Methodentraining	Befragung: August 2006 Auswertung: April 2007	Schülerfragebogen
	3. Befragung der Schüler zum Einsatz der geübten Methoden	Befragung: März 2007 Auswertung: April 2007	Schülerfragebogen
	4. Überprüfung des Erfolgs des Methodentrainings im Bildungsgang Fachoberschule bei der Projektpräsentation im Fach PW	Beobachtung: Juni 2007 Auswertung: zeitgleich	Bewertungsbogen
	5. Präsentation der Ergebnisse, Auswertung und Entscheidung über Modifikation des Methodentrainings	Juni 2007	Protokolle der Fachkonferenzen/Bildungsgangkonferenzen
	6. Entwicklung geeigneter Instrumente für einen weiteren Evaluationszyklus in der Fachoberschule und für den ersten Evaluationszyklus in den KAI-Klassen, denen der MDQM II und der Lernortkooperation	Juni 2007	Schülerfragebogen
	7. erneute Befragung der OF-Schüler bzw. erste Befragung der übrigen Schüler	August 2007 Dezember 2007 (fakultativ)	Schülerfragebogen
	8. Berichtlegung	Januar 2008	Evaluationsbericht

8.3 Evaluationsvorhaben Gesundheitsförderung

Dieses Evaluationsvorhaben wird zurzeit für einen ausgewählten Bereich von einer Diploman-
din durchgeführt. Die Ergebnisse werden zum Ende des Schuljahres vorliegen. Dann werden
die Instrumente überprüft und möglicherweise verändert oder ergänzt. Der Zeit- und Maßnah-
menplan berücksichtigt dies.

Evaluationsbereich

Im OSZ Industrie und Datenverarbeitung gibt es seit dem Schuljahr 2005/06 vier Module zur
Gesundheitsförderung, ein fünftes Modul (Entspannungstechniken) wird derzeit entwickelt. Die
Module (I: Fit im Sitzen; II: Power für Rücken & Co.; III: Ernährung - Gesundheit leicht ge-
macht; IV: Yoga - Energie pur) werden während der regulären Unterrichtszeit angeboten und
können von jeder Klasse nachgefragt und bestellt werden.

Ziel der Evaluation ist es, die Erfolge und Misserfolge der Module zu analysieren und zu be-
werten, um die Gesundheitsförderung weiter zu entwickeln und bei Bedarf auf eine veränderte
Nachfrage zu reagieren.

Qualitätsleitsätze

Das übergeordnete Ziel ist die Förderung der Fähigkeit der Schüler zu einem verantwortlichen
Umgang mit der eigenen Gesundheit. Mit der Durchführung der Gesundheitsmodule sollen die
Schüler ihre diesbezüglichen Kompetenzen entwickeln und erweitern, um erlernte Körper-
übungen zukünftig selbstständig zur Prophylaxe und Kompensation in ihren schulischen und
beruflichen Alltag sowie in ihre Freizeit integrieren zu können.

Kriterien

Entwicklung und Erweiterung von Handlungskompetenz, also Fachkompetenz (Inhalte, Wis-
sen), Methodenkompetenz (Selbstständigkeit, Eigeninitiative), Sozialkompetenz (Kommunika-
tions- und Kooperationsfähigkeit), Personalkompetenz (Problemlöse- und Verantwortungsfä-
higkeit).

Indikatoren

Folgende Indikatoren werden für die Evaluation der Gesundheitsförderung zugrunde gelegt:

Die Schüler

- wenden die Übungen prophylaktisch und kompensatorisch an.
- arbeiten selbstständig anhand der vorgegebenen Arbeitsmaterialien.
- erarbeiten die Übungen gemeinsam mit ihrem Partner.
- korrigieren sich gegenseitig.
- nehmen und geben Feedback von ihren bzw. an ihre Mitschüler.
- sprechen auftretende Probleme an.
- treiben die Aufgabenstellung voran.

Methoden / Instrumente

Für das Modul I: Fit im Sitzen wurden zwei Fragebögen erstellt. Der erste Fragebogen dient
der Beurteilung und besteht aus 9 Items in geschlossener Form sowie einer offenen Frage.
Der zweite Fragebogen beinhaltet 20 Items in geschlossener Form zu den Bereichen Fach-,
Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz. Für die geschlossenen Items wurde eine fünfpo-

lige Skala von 0 (trifft gar nicht zu) bis 4 (trifft völlig zu) verwendet.
Die Fragebögen können auch für die Module II und IV genutzt werden.

Benchmarks

Es wird angestrebt, dass die genannten Indikatoren zu 60% erfüllt werden.

Literatur

Guy Kempfert/Hans-Günter Rolff: Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für pädagogisches Qualitätsmanagement. Weinheim und Basel 2005 (Beltz)

Zeit- und Maßnahmenplan Evaluation "Gesundheitsförderung"

1. WER?	2. WAS?	3. WANN?	4. Überprüfunsinstrumet
Evaluationsberater Fachkonferenz Sport/Gesundheitsförderung Ansprechpartner: Evaluationsberater, Fachleiter Fachkonferenz Sport/Gesundheitsförderung	1. Überprüfung und evtl. Weiterentwicklung der Instrumente	Juni 2006	Schülerfragebogen
	2. Befragung der Schüler zu ihrer Bewertung der Gesundheitsförderungs-Module	ab August 2006 bis April 2007 Auswertung bis Mai 2007	Schülerfragebogen
	3. Präsentation der Ergebnisse, Auswertung und Entscheidung über Modifikation des Methodentrainings	Juni 2007	Protokoll der Fachkonferenz Sport
	4. Entwicklung geeigneter Instrumente für einen weiteren Evaluationszyklus	Juni 2007	Schülerfragebogen
	5. erneute Befragung der Schüler	ab August 2007	Schülerfragebogen
	8. Berichtlegung	Januar 2008	Evaluationsbericht

9 Ausblick

Unser hier vorgestelltes Schulprogramm zeigt, dass wir schon eine Menge geleistet, uns aber auch sehr viel für die Zukunft vorgenommen haben. Ob wir in der Lage sein werden, unsere Ziele in der geplanten Weise umzusetzen, wird unser Evaluationsbericht 2008 zeigen. Dort werden wir die Ergebnisse der beiden unter Nr. 8 genannten Evaluationsvorhaben darlegen.

Aber auch die übrigen Projekte, die zunächst nicht evaluiert werden sollen, müssen realisiert werden. Es wird die Aufgabe der Fachbereichs- und Abteilungsleitungen sein, für eine Unterstützung und Überprüfung aller Entwicklungsvorhaben zu sorgen. Aus Erfolgen und Misserfolgen lassen sich dann neue Zielsetzungen ableiten, die im nächsten Schulprogramm Eingang finden werden. Auf diese Weise wollen wir eine nachhaltige Schulentwicklung betreiben.

Wir sind überzeugt, dass unser Start in diesen Prozess gut gelungen ist und dass wir auf einem erfolgreichen Weg sind, im Sinne unseres Leitbildes zu handeln und die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

Abkürzungsverzeichnis

BDVA	Betriebliche DV-Anwendungen
BP	Betriebspraxis
BPDV	Betriebspraxis/Datenverarbeitung
BSCW	Basic Support for Cooperative Work
BV	Berufsvorbereitender Lehrgang
BWL	Betriebswirtschaftslehre
BWP	Betriebswirtschaftliche Prozesse
DV in BV	Datenverarbeitung in Berufsvorbereitenden Lehrgängen
DVOF	Datenverarbeitung in der Fachoberschule
ERP	Enterprise Resource Planning
EvA	Entwicklung von Anwendungen
GDP	Grundlage Datenbanken, Programmierung
ITS	Informations- und Telekommunikationssysteme
IuT	Informations- und telekommunikationstechnische Systeme
KAI	Kaufmännische/r Assistent/in für Informationsverarbeitung mit Fachhochschulreife
KPA	Kommunikation, Präsentation, Arbeitstechniken
MaTV	Maschineschreiben/Textverarbeitung
NW	Naturwissenschaften
OBF	Berufsfachschule
OF	Fachoberschule
PW	Politikwissenschaft und Geschichte
RW	Rechnungswesen
SgR	Soziale und gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
StK	Steuerung und Kontrolle
VWL	Volkswirtschaftslehre
WL	Wirtschaftslehre
WLOBF	Wirtschaftslehre in der Berufsfachschule
WLSK	Wirtschaftslehre/Sozialkunde

Impressum:

OSZ Industrie und Datenverarbeitung
Prinzregentenstraße 32
10715 Berlin

Telefon: 030/85 75 85 32
Fax: 030/85 75 85 50
e-mail: schulleiter@oszinddv.de

Schulleiter: Karl Bollwerk

Autoren des
Schulprogramms: Frau Heinze, Frau Köhn, Frau Nitsche-Quick, Frau
Wricke, Herr Heilgermann, Herr Spiesky, Herr Seelbach

